



# VORTEILE

DAS BACKSTEIN-MAGAZIN

## BAUSTOFF MIT EIGENER SPRACHE

Architektur-Expertin Christina Gräwe  
im Gespräch mit Susanne Wartzeck  
und Ulrich Brinkmann

## FRITZ-HÖGER- PREIS 2020 FÜR BACKSTEIN- ARCHITEKTUR

Die besten Bauten aus Backstein:  
Winner Grand Prix und Winner Gold



## INHALT

<b>FRITZ-HÖGER-PREIS – DER JAHRGANG 2020</b> .....	<b>4</b>	<b>VERWALTUNGSGEBÄUDE AM ALTMARKT</b> .....	<b>38</b>
<b>BAUSTOFF MIT EIGENER SPRACHE</b> Architektur-Expertin Christina Gräwe im Gespräch mit Susanne Wartzack und Ulrich Brinkmann		Winner Gold Energieeffizienz   KUEHN MALVEZZI	
<b>WINNER GRAND PRIX</b> .....	<b>8</b>	<b>COULDREY HOUSE</b> .....	<b>44</b>
<b>MUSÉE CANTONAL DES BEAUX-ARTS LAUSANNE</b> .....	<b>8</b>	Winner Gold Einfamilienhaus/Doppelhaushälfte   Peter Besley Pty Ltd	
Winner Grand Prix   Barozzi Veiga		<b>WOHNHAUS SCHIFFAHRTER DAMM</b> .....	<b>50</b>
<b>NAKASONE HOUSE</b> .....	<b>18</b>	Winner Gold Sanierung   Reinhard Martin Architekt BDA	
Winner Grand Prix   Escobedo Soliz		<b>WOHNHOCHHAUS SINGERSTRASSE 33</b> .....	<b>56</b>
<b>WINNER GOLD</b> .....	<b>26</b>	Winner Gold Wohnungs-/Geschosswohnungsbau   Giorgio Gullotta Architekten	
<b>BRICKFIELDS BUSINESS CENTRE, HOXTON</b> .....	<b>26</b>	<b>FABRIK FÜR KERAMIK IN DER OBERHAVEL</b> .....	<b>60</b>
Winner Gold Büro- und Gewerbebauten   Witherford Watson Mann Architects		Winner Gold Newcomer   Franziska Käuferle und Sina Pauline Riedlinger	
<b>CIVIC CENTER 1015</b> .....	<b>32</b>	<b>DIE SIEGER IM ÜBERBLICK</b> .....	<b>66</b>
Winner Gold Öffentliche Bauten   HARQUITECTES			

IN KOOPERATION MIT

**BDA** BUND  
DEUTSCHER  
ARCHITEKTINNEN  
UND ARCHITEKTEN

UND

**Bauwelt**  
Atrium

BAU  
MEISTER  
**DETAIL**

**DBZ**  
DEUTSCHER  
BAUVERBAND  
**wa**

der architekt  
**HÄUSER**

**db**  
**BBB**

## IMPRESSUM

**Herausgeber** Zweischalige Wand Marketing e.V., Reinhardtstraße 12–16, 10117 Berlin, T 030/5 20 09 99-0, F 030/5 20 09 99-28, zwm@ziegel.de, www.backstein.com  
**Verlag** Kopfkunst, Agentur für Kommunikation GmbH, Am Mittelhafen 10, 48155 Münster, T 0251/9 79 17-640, F 0251/9 79 17-77, info@kopfkunst.net, www.kopfkunst.net  
**Chefredaktion** Jens Kallfelz, **Redaktion** Ines Hartmeyer, **Art Direction** Sonja Kappenberg, **Satz** Kristina Ebert, **Produktion** Dirk Knepper, **Auflage** 100.000 Stück  
© 2021 Kopfkunst, Münster  
**ISSN** (Print) 2629–5032, **ISSN** (Online) 2629–5040

Titelmotiv: Musée cantonal des Beaux-Arts Lausanne, Barozzi Veiga, Foto © Simon Menges  
Winner Grand Prix beim Fritz-Höger-Preis 2020 für Backstein-Architektur

**LIEBE LESERINNEN UND LESER,**

Auch im Zeitalter der Pandemie und des Klimawandels muss das Planen und Bauen ganzheitlich und in Verantwortung vor Gesellschaft und Umwelt betrachtet werden – vom Städtebau bis zum handwerklichen Detail. Und da hängt die Qualität eines Entwurfs nicht von der Wahl eines bestimmten Materials ab, denn es gibt nicht das falsche Material, nur Material an der falschen Stelle.



Materialbezogene Architekturpreise wie der Fritz-Höger-Preis richten den Fokus auf einen einzelnen Baustoff. Auch wenn der Backstein in der Herstellung zunächst energieintensiv ist, bietet er bei angemessener Verwendung Vorteile wie Dauerhaftigkeit und vielfältige handwerkliche Gestaltungsmöglichkeiten. Das haben die beiden diesjährigen Siegerprojekte wieder beispielhaft bewiesen – in einer ganz erheblichen Bandbreite im Maßstab: hier das „wiederverwendete“ Einfamilienhaus, dort das große Museum mit Referenzen zu seinem industriegeschichtlichen Kontext.

Der Bund Deutscher Architektinnen und Architekten BDA ist gern und inzwischen zum vierten Mal Kooperationspartner dieses Preises. Besonders erfreulich: Mit dem „Newcomer Award“ wird auch der Nachwuchs besonders angesprochen und gefördert. Damit steht der Fritz-Höger-Preis für unsere zentralen Werte Qualität, Integrität, Fairness und Kollegialität. Seitens des BDA und als Vertreterin der Jury gratuliere ich den Preisträgern ganz herzlich!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Susanne Wartzack'.

**Susanne Wartzack**  
**Präsidentin des**  
**Bundes Deutscher Architektinnen**  
**und Architekten BDA**



Susanne Wartzack

Ulrich Brinkmann

## FRITZ-HÖGER- PREIS 2020

# BAUSTOFF MIT EIGENER SPRACHE

Es sind Projekte, die begeistern: Bei der aktuellen Runde des Fritz-Höger-Preises für Backstein-Architektur bilden die eingereichten Arbeiten wieder den ganzen Facettenreichtum des Baustoffes ab. Architektur-Expertin Christina Gräwe hat mit den Jury-Mitgliedern Susanne Wartzack, Präsidentin des BDA, und Ulrich Brinkmann, Redakteur der „Bauwelt“, darüber gesprochen, was die Gewinner ausmacht und was der Backstein insgesamt für die Architekturszene leistet.

**Frau Wartzack, Herr Brinkmann: Wie nehmen Sie den Baustoff Backstein wahr? Zugespißt: Was kann er, was andere Materialien nicht können?**

**Susanne Wartzack (SW):** Zunächst ist das für mich ein Baustoff, der stark aus der Tradition kommt. Er hat viel mit dem Ort zu tun; ich persönlich überlege mir immer sehr genau, wo er wirklich hinpasst. Und er hat ein Eigenleben, entwickelt eine ganz eigene Sprache.

**Ulrich Brinkmann (UB):** Da stimme ich zu. Der Backstein bietet sogar mehr gestalterischen Spielraum als andere Materialien: Da ist die geringe Größe des Ziegels und die Möglichkeit, mit der Skalierung in der Wahrnehmung eines Gebäudes zu arbeiten. Da ist die Lebendigkeit der Fassadenfläche durch das Changieren der einzelnen Steine und die Kombination ihrer Schattierungen. Es lassen sich Muster und Reliefs erzeugen – die Geschichte der Architektur ist reich an Beispielen.

**SW:** Außerdem zeichnet den Backstein seine Dauerhaftigkeit aus. Er verzeiht viel und bietet unterschiedliche Spielmöglichkeiten: Man kann mit ihm digital oder parametrisch entwerfen, man kann ihn aber auch ganz klassisch einsetzen.

**Haben die Jury-Sitzung, insbesondere die Gewinner-Projekte des Fritz-Höger-Preises 2020 für Backstein-Architektur diese Wahrnehmung verändert?**

**UB:** Nein, im Gegenteil, meine Wahrnehmung des Materials hat sich durch die Vielfalt der Einreichun-



Die beiden Grand Prix-Gewinner markieren jeweils die Endpunkte der Bandbreite.

© Ariadna Polo



© Simon Menges

gen bestätigt. Sie demonstrieren die große Bandbreite des Materialeinsatzes – und zwar auf der ganzen Welt.

**SW:** Hier pflichte ich bei: Die reichen Einsatzmöglichkeiten werden an den Ergebnissen des Preises sehr schön deutlich.

**Das Spektrum ist bei den ausgezeichneten Projekten sehr weit. Zum allerersten Mal haben wir sogar zwei Grand Prix-Gewinner. Wollte die Jury sich nicht festlegen?**

**SW:** Einerseits war es wohl die Anzahl der Einreichungen. Außerdem sind die unterschiedlichen Bauaufgaben immer eine Herausforderung zu einem bestimmten Materialpreis. Ich kann einen Museumsbau nicht direkt mit einem Wohnhaus vergleichen. Zunächst muss ich die Qualität beurteilen: Wo ist der Materialeinsatz so überzeugend, dass es einen mitnimmt oder man sogar feststellt: Das habe ich in der Art und Weise noch nicht gesehen. Hier hatten wir zwei Pole: ein Einfamilienhäuschen und ein Museum. Beide sind so überzeugend durchgearbeitet, dass wir uns letztlich entschieden haben, beide auszuzeichnen.

**UB:** Wenn ich das noch ergänzen darf: Es ging darum, die Konsequenz des Umgangs in der Vielfalt des Möglichen zu würdigen – von einem mit großem Aufwand geplanten Museum in der Schweiz hin zu einem kleinen, ruppigen Wohnhaus in Mexiko.

**Die Jury hebt in ihren Statements zu den Grand Prix-Gewinnern zum einen die Einfachheit, aber auch die Abstraktheit der beiden Projekte hervor.**

**Wo liegen die Unterschiede und wo die Parallelen?**

**UB:** Es ging nicht um Aufwand, um Geld, um Perfektion, sondern um konzeptionelle Entschiedenheit in Entwurf und Ausführung. Das haben wir bei diesen beiden Projekten trotz aller Unterschiede gleichermaßen überzeugend gefunden.

**SW:** Wir haben hier die beiden Endpunkte der Palette: das einfachste Konstruktionsprinzip, das man sich vorstellen kann und das begeistert, weil es in Mexiko wegen der klimatischen Verhältnisse möglich ist. Das Notwendigste, ein Dach über dem Kopf, zugleich schön und ohne großen Aufwand realisiert. Und auf der anderen Seite das absolut durchgestaltete, atemberaubend perfekte Gebilde des Museums, das einen ganz anderen Anspruch an den eigenen Auftritt hat. Das Wohnhaus ist eher konstruktiv, weil es die Mauer in dem Stahlbetonskelettrahmen selbst abbildet, während es bei dem Museum um eine klassische Fassade geht.

**Die Reduktion auf das Wesentliche bestimmt seit über 100 Jahren die moderne Architektur. Lässt sich dieser Einfluss neben den Projekten von Escobedo Soliz und Barozzi Veiga auch bei Gold-Gewinnern erkennen?**

**SW:** Letztlich zeichnet sich das in jedem der Preisträger irgendwo ab. Bei den beiden, die ganz oben



© Simon Menges



© Adria Coula

Ein wichtiger Faktor: Wie gut nehmen die Bauten den Bezug zur Umgebung auf? Die Projekte in London und Barcelona sind idealtypische Beispiele.



stehen, sieht man diese Aspekte auf den Punkt gebracht. Es gab natürlich Diskussionen, ob und warum diese beiden nun besonders hervorstechen. Die Entscheidung war dann aber eindeutig. Andere Arbeiten haben Einzelaspekte, die man hervorheben kann, sei es der Umgang mit dem Bestand, sei es ein besonderer Ausdruck wie bei dem weißen Haus in Australien mit dem ungewöhnlichen Eingangsbereich, wo der Ziegel so stark geschlämmt ist, dass man ihn nur noch als Struktur wahrnimmt. Das hat uns auch imponiert, man würde sich so einen fein gearbeiteten Eingang bei Einfamilienhäusern häufiger wünschen. (Couldrey House, Peter Besley, Seven Hills, Australien, 2020)

**UB:** Zur Reduktion auf das Wesentliche möchte ich ergänzen: Für mich heißt das nicht notgedrungen Minimalismus. Es heißt Konzentration auf das Entscheidende, auf das Weglassen des Unerheblichen. Von daher lassen sich auch die weiteren prämierten Arbeiten dem zuordnen, was die Jury als beispielhaft würdigen wollte. Wobei selbstverständlich auch heutige Aufgaben abgebildet werden sollten, die sich mit dem Material bewältigen lassen: von der Sanierung oder Ergänzung historischer Siedlungen bis hin zum Weiterbau einer industriell erstellten Großsiedlung aus den 1970er Jahren.

**Gibt es im Gegensatz dazu auch ausgezeichnete Projekte, die dem Leitbild „Reduktion“ nicht folgen? Gab es Überraschungen?**

**SW:** Große Überraschungen waren es weniger. Wir haben an manchen Stellen darüber nachgedacht, inwieweit der Backstein nur als Tapete verwendet wurde und das Gefühl erzeugte, den Gebäuden wird das Material wie ein Hemd übergezogen. Das waren die, von denen wir uns in der ersten Runde verabschieden konnten. Bei den Preisträgern haben wir immer eine Konzentration auf einen materialgerechten Entwurfsansatz gespürt.

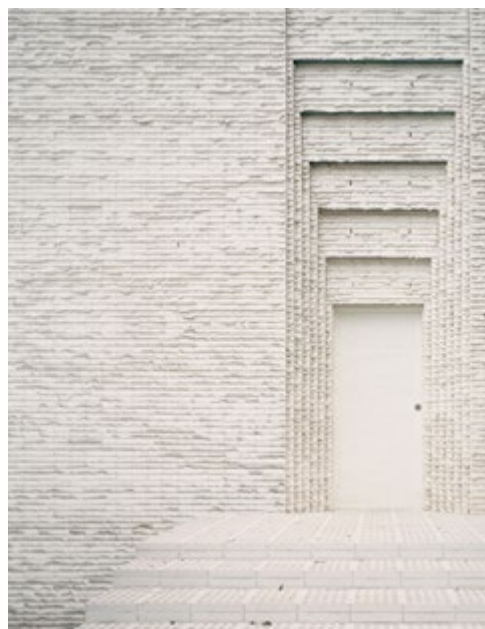
**UB:** Ich kann hier nur aus meiner Wahrnehmung sprechen. Vielleicht stand die Reduktion für die Architekten jeweils gar nicht im Vordergrund, aber für mich fügen sich alle ausgezeichneten Projekte in dieses Gesamtbild ein.

**Der Backstein hält den Spagat zwischen einem traditionellen Image und immer wieder neuen und überraschenden Anwendungen. Erkennen Sie eine Tendenz in der zeitgenössischen Backstein-Architektur?**

**UB:** Der Backstein unterliegt Moden – in den 1990er Jahren etwa war bei einigen Berliner Architekten ein hart gebrannter Klinker en vogue, den man heute längst nicht mehr so oft sieht. Andererseits haben Caruso St John in Bremen erst vor wenigen Jahren ein herausragendes Projekt realisiert, das genau damit arbeitet (Grand Prix 2017). Aber ehrlich gesagt: Mich interessieren Moden nicht im Geringsten, für mich zählt allein, wie reflektiert der Materialeinsatz erfolgt und wie durchdacht er umgesetzt wird.



© David Grandorge



© Peter Besley

Dieser detailliert ausgearbeitete Eingangsbereich im australischen Seven Hills punktete bei der Jury.

**SW:** Momentan sehe ich in der Architekturdiskussion, dass erst einmal alles erlaubt und möglich ist. Auf den Backstein bezogen glaube ich, dass es eine Rückbesinnung gibt, die schon einige Jahre läuft. Grundsätzlich glaube ich, dass der Ziegel weiterhin seine Berechtigung und seinen Platz haben wird, einfach deshalb, weil er neben der Dauerhaftigkeit seine eigene Sprache spricht, sich sehr schön in Bestehendes eingliedert und den Dialog aufnimmt.

**Der Fritz-Höger-Preis 2020 hat mit insgesamt 586 Einreichungen erneut eine sehr hohe Teilnehmerzahl erfahren. Hat sich der Baustoff dauerhaft im Repertoire zeitgemäßer Architektur etabliert? Das „altbackene“ Image widerlegen ja auch die zahlreichen Projekte in der Kategorie „Newcomer“, die große Experimentierlust zeigen ...**

**SW:** Das denke ich auch: Es ist ein Material, mit dem es Spaß bringt, zu arbeiten. Ich glaube nicht an einen Hype, aber ich glaube, dass man sich wieder besonnen hat und Backstein als selbstverständliches Material mitdenkt.

**UB:** Das sehe ich ähnlich: Bauen mit Backstein ist selbstverständlich etabliert.

**Die Corona-Pandemie verändert die Art und Weise, wie und wo wir leben und arbeiten. Zum Abschluss die Bitte um eine Prognose: Wie könnten sich Wohnungs- oder Gewerbebau zukünftig verändern und welche Rolle kann der Backstein dabei spielen?**

**UB:** Hier möchte ich einen Wunsch äußern: eine Rückkehr der Vormauerschale auch im Wohnungsbau anstelle des unsäglichen Styropor-Einsatzes, der wenig langlebig ist und der erstrebten Qualität des öffentlichen Raums nicht gerecht wird.

**SW:** Stichwort öffentlicher Raum: Worum wir uns kümmern müssen, sind die Innenstädte. Damit meine ich nicht nur die der großen Städte, sondern alle Orte, wo es öffentliches Leben gibt. Es wird durch die Pandemie noch mehr Insolvenzen in Gastronomie und Einzelhandel geben. Wir müssen überlegen, wie wir wieder Leben in unsere Städte bekommen. Welche Qualitäten wir beibehalten und stärken, aber auch, was wir alternativ anbieten können, etwa mehr Wohnen. Aber es wird auch darum gehen, welche Aufenthaltsqualität wir den Menschen an öffentlichen Orten bieten können. Wie können wir etwa leerstehende Kaufhäuser für öffentliche Räume nutzen, die jedem zugutekommen? Das Problem war ja vorher schon da, die Pandemie beschleunigt den Prozess. Dort zu qualitätvollen Ergänzungen und Revitalisierungen zu kommen, auch mit einem ortsprägenden Material wie dem Backstein, ist die große Aufgabe der nächsten Jahre.



**FRITZ-HÖGER-  
PREIS 2020**

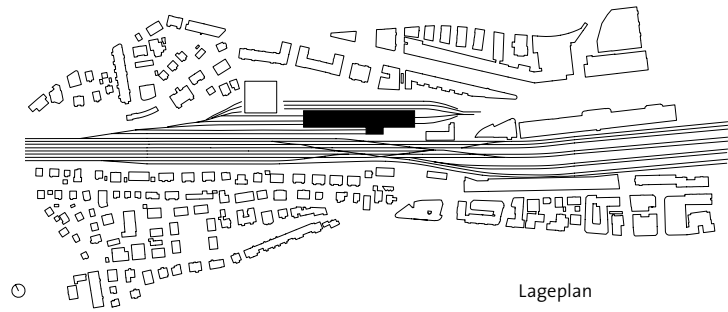
**Winner**  
Grand Prix

**MUSÉE CANTONAL  
DES BEAUX-ARTS  
LAUSANNE  
BAROZZI VEIGA**





▲ Die modernen Museumsbauten schaffen den Rahmen für einen neuen öffentlichen Platz im urbanen Leben.



Lageplan

## IM BACKSTEIN LIEGT DIE KUNST

Das Musée Cantonal des Beaux-Arts prägt als schützendes Backstein-Gebäude das neue Lausanner Kunstzentrum. Damit entwarf das spanische Büro einen Ort, an dem sich die schönen Künste wahrlich genießen lassen.

Im Jahr 2011 gewann Barozzi Veiga den internationalen Wettbewerb zur Erstellung eines Masterplans für den neuen Kunstbezirk im Schweizer Lausanne – Platform 10 – und entwarf und baute in der Folge das Musée cantonal des Beaux-Arts Lausanne.

Der Masterplan gab vor, auf dem Areal des ehemaligen Lokdepots einen neuen öffentlichen Raum mit Bezug zum bestehenden Bahnhof zu schaffen. Diese Aufgabe lösten Barozzi Veiga, indem sie das MCBA gemeinsam mit dem Neubau des Design- und Fotografie-Museum (Aires Mateus, Lissabon) um einen Freiraum herum anordneten. Auf diese Weise bildet die Architektur den Rahmen für das städtische Leben im neuen Kulturquartier Lausannes.

Das Musée cantonal des Beaux-Arts Lausanne befindet sich am Südrand des Platzes als monolithische, parallel zu den Schienen verlaufende Längsbebauung. Es definiert den Stadtraum und schützt ihn gleichzeitig vor der Lärmbelästigung durch die Züge. Das Projekt nimmt diesen Zustand auf und bringt die Vergangenheit dieses Platzes zum Ausdruck, indem es den ehemaligen industriellen Zustand mit pragmatischen Formen und durch die Erhaltung spezifischer Fragmente widerspiegelt.



## GRAND PRIX

**Unüberbietbar in seiner Ruhe und Würde:** „Das neue Kunstmuseum in Lausanne ist in seiner Abstraktheit und in der Würde seines ruhigen und rhythmisierten Auftritts fast nicht zu überbieten. Der gesamte Baukörper ist durchdrungen von der ungemein feinen und detaillierten Behandlung des Materials Backstein, mit überzeugenden, monumentalen Innenräumen, mit souverän gedachten Details in der Durchdringung von inneren Funktionen und Raumfolgen, die man teilweise im Äußeren wiederfinden kann.

Edel, europäisch und streng modern verbindet der mächtige Backsteinentwurf die technisch-industrielle Geschichte des Ortes mit den hellen Natursteinbauten Lausannes und formt einen fast paradigmatischen Ort des kulturellen Austausches. Die Fassade wirkt wie eine monumentale Erzählung über den Backstein, weil die Homogenität des Volumens in der Nahsicht einer wohl dosierten, faszinierenden Lebendigkeit weicht. Ein Stück Geschichte, die erzählt, wie man die Möglichkeiten des Backsteins voll ausschöpfen kann.“

Statement der Jury

## WINNER GRAND PRIX

### ORT

Lausanne, Schweiz

### BAUHERR

Canton de Vaud; Direction générale des immeubles et du patrimoine (DGIP)

### ARCHITEKT

Barozzi Veiga

### GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

22.000 m<sup>2</sup>

### BEBAUTE FLÄCHE

3.435 m<sup>2</sup>

### NUTZUNGSFLÄCHE

6.895 m<sup>2</sup>

### UMBAUTER RAUM

82.536 m<sup>3</sup>

### BAUZEIT

2016 - 2019

### BAUKOSTEN

78 Mio. EUR

### BAROZZI VEIGA

THE MUSEUM IS A LOCAL  
BUT NATIONAL OBJECT THAT  
BUILDS A NEW PUBLIC AND  
CULTURAL SPACE FOR THE  
CITY WHILE RESONATING  
WITH THE ASSURANCE AND  
INDUSTRIAL NATURE OF THE  
SITE. THE BRICK FACADE  
EVOKES THE HISTORY OF  
THE SITE AND GIVES TO  
THE BUILDING A SENSE  
OF PERMANENCE.

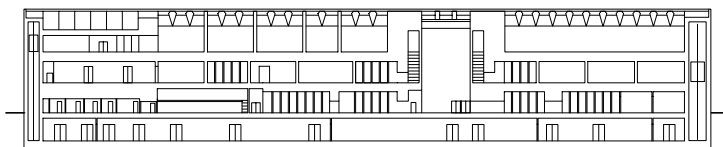
*Barozzi Veiga*

Lausanne  
20/2/11

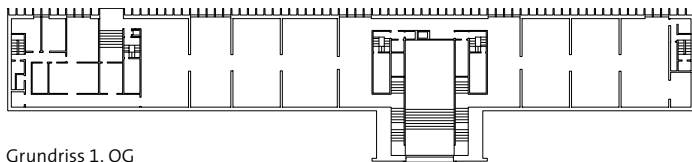




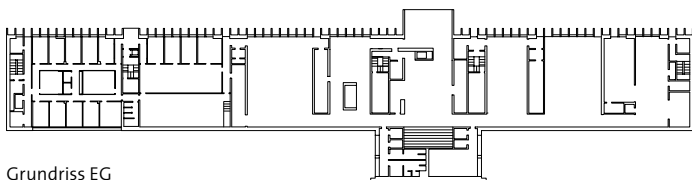
▲ Das Museum verläuft parallel zu den Schienen und schirmt den neuen öffentlichen Raum auf diese Weise vor dem Lärm der Züge ab.



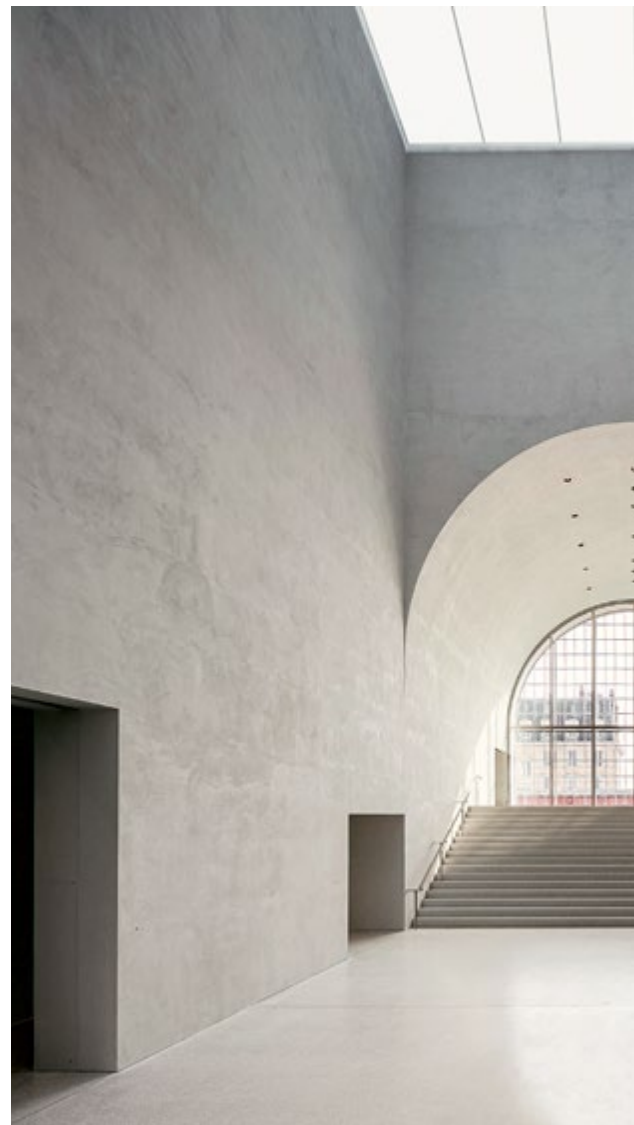
Längsschnitt



Grundriss 1. OG



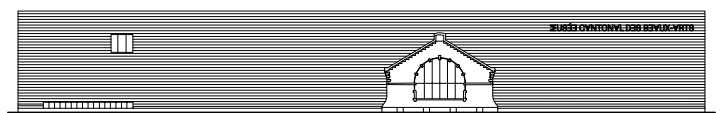
Grundriss EG



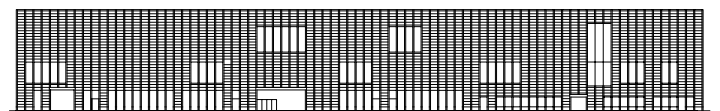
Der Entwurf bewahrt einen Teil der ursprünglichen Halle und überträgt sie als ein zentrales Element des Projekts. Das alte Bogenfenster wird von der Bahn aus gesehen zum Hauptprotagonisten der Gebäudefassade und entfaltet im Foyer seine Rolle als wesentlicher strukturierender Bestandteil der Raumfolge in dem Neubau.



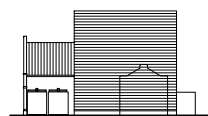
◀ Das alte Bogenfenster prägt die Fassade von der Bahnhoferseite aus, ist aber auch im Inneren ein entscheidendes strukturierendes Element.



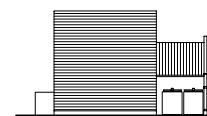
Ansicht Süd



Ansicht Nord



Ansicht Ost



Ansicht West

Das Museum ist auf drei Stockwerke verteilt, die durch den durchgehenden Leerraum des Foyers, das den Besucherverkehr und das Programmangebot strukturiert, miteinander verbunden sind. Das Erdgeschoss entwickelt sich als Erweiterung des öffentlichen Platzes und beherbergt die wichtigsten Angebote wie das Café, die Buchhandlung, das Auditorium usw. Die Fassade auf dieser Ebene ist offener gestaltet, um eine Verbindung von Innen- und Außenraum zu erzeugen.



▲ Die Treppen sind als Querachsen zum Hinauf- und Hinabsteigen sowie zum Verweilen angelegt.



Auf den oberen Ebenen, auf beiden Seiten des Foyers, befinden sich die Ausstellungsräume. Die permanente Galerie im Osten ist von der temporären Galerie im Westen getrennt. Dank unabhängiger vertikaler Erschließungen werden große aufwendige Ausstellungen, ebenso wie kleine unabhängige Installationen ermöglicht. Die Galerien können mit einem einzigen, durchgehenden Rundgang oder in parallelen Rundgängen besichtigt werden.

Das Obergeschoss wird durch das nach Norden ausgerichtete modulare Sheddach, das das Sonnenlicht filtert und lenkt, natürlich beleuchtet. In dieses Sheddach ist ein internes Jalousiesystem eingelassen, das eine sorgfältige Kontrolle der in die Räume einfallenden Lichtmenge ermöglicht und eine gedimmte Atmosphäre erzeugt, um optimale Bedingungen für die Kunstwerke zu schaffen.

Die gesamte Gebäudefassade wirkt monolithisch geschlossen. Um die Sammlungen zu schützen, hat das Museum nach Süden zur Bahnseite hin eine geschlossene, nach innen ausgerichtete Fassade. Eine offenere, durchlässigere und belebtere Fassade prägt die Nordansicht zum öffentlichen Raum hin.

Die Backsteinfassaden evozieren die Industriegeschichte des Ortes und geben dem Baublock Textur und ein lebhaftes Muster. Auf dem Platz durchbricht der Rhythmus der Vertikaljalousien die Massivität des Baublocks und gibt die Öffnungen frei. Nachts dienen diese Jalousien als Leinwand, um das aus dem Museum kommende Innenlicht zu streuen.

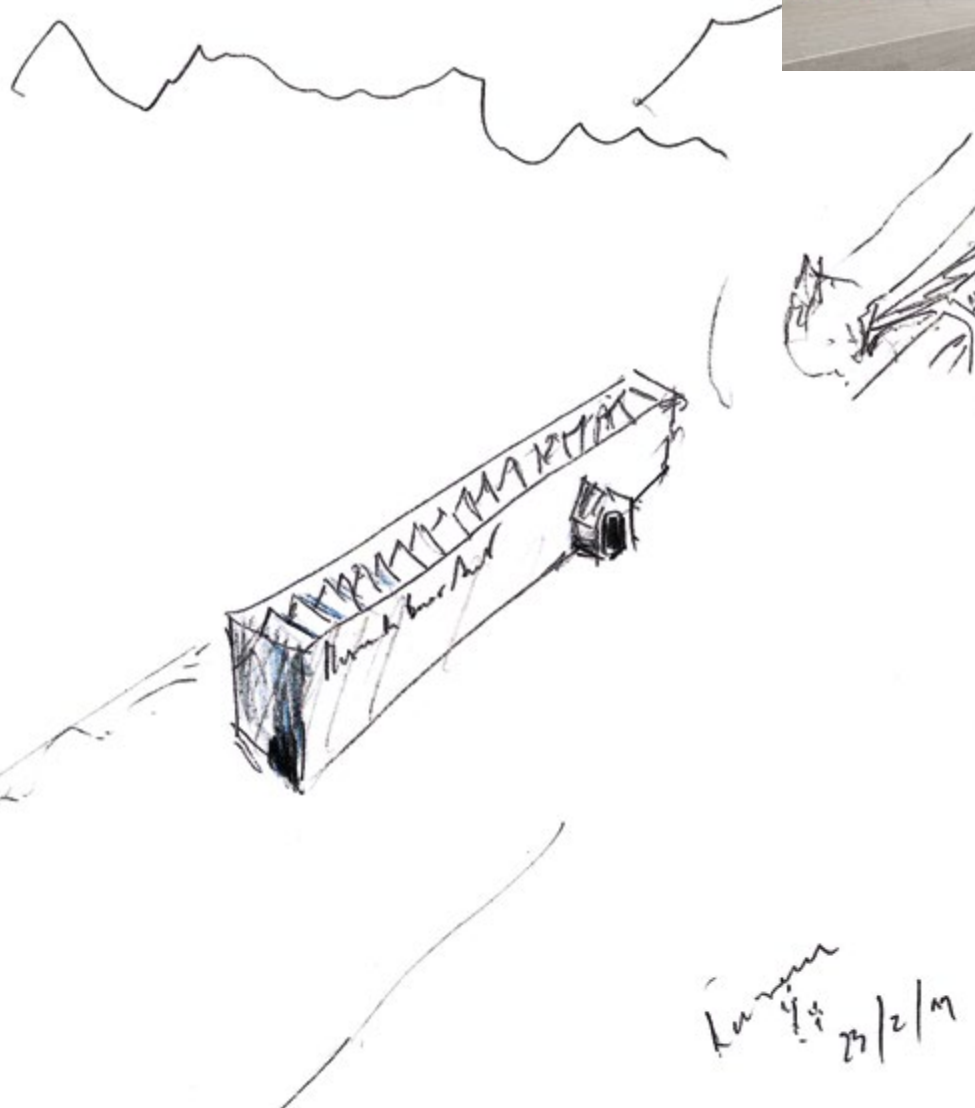
**Barozzi Veiga**



◀ Das gesamte Gebäude wirkt monolithisch geschlossen, lediglich die Nordfassade zum öffentlichen Raum hin ist belebter.



Fotos © Simon Menges



### BAROZZI VEIGA

Barozzi Veiga wurde 2004 in Barcelona von Fabrizio Barozzi und Alberto Veiga gegründet. Seitdem hat das Büro auf internationaler Ebene vielfältige öffentliche wie private Projekte realisiert und dafür zahlreiche Auszeichnungen in nationalen und internationalen Wettbewerben erhalten. Zu den wichtigsten gehören der Mies van der Rohe Award for European Architecture (2015), der International FAD und der RIBA Award for International Excellence (2018). Die jüngsten fertiggestellten Werke sind das Musée cantonal des Beaux-Arts Lausanne und das Tanzhaus Zürich.

Weitere Informationen zu Barozzi Veiga finden Sie unter

► [fritz-hoeger-preis.com/barozzi-veiga](http://fritz-hoeger-preis.com/barozzi-veiga)



# BAROZZI VEIGA

## EINE FRAGE AN ZWEI GRAND-PRIX- WINNER

Den Grand Prix teilen Sie sich mit einem Bauwerk, das Ihrem eigenen Projekt quasi diametral gegenübersteht. Was war Ihr erster Eindruck, als Sie den Gewinner-Entwurf Ihrer Kollegen zum ersten Mal gesehen haben?

**Barozzi Veiga:** Wir sind sehr froh, den Grand Prix mit einem so andersartigen Projekt zu teilen. In gewisser Weise zeigt genau das die nahezu unendliche Flexibilität und Anpassungsfähigkeit von Backstein als Baustoff. Als wir von den Ergebnissen erfuhren, dachten wir sofort, dass das Projekt unserer Kollegen außerordentlich interessant ist: Es ist ihnen gelungen, das maximale ästhetische und funktionale Potenzial aus einem der grundlegendsten und einfachsten Materialien, die erhältlich sind, herauszuholen.

◀ Fabrizio Barozzi und Alberto Veiga arbeiten seit 2004 gemeinsam in ihrem Büro in Barcelona.



# ESCOBEDO SOLIZ

**Escobedo Soliz:** Wir kennen die Arbeit von Barozzi Veiga schon seit Studienzeiten, und ihr Museum in Lausanne ist ein ganz außergewöhnliches Projekt. Es hat uns nicht im Geringsten überrascht, dass sie damit einen Grand Prix im Rahmen des Fritz-Höger-Preises für Backstein-Architektur gewonnen haben – was für uns viel erstaunlicher war, ist, dass unser Projekt ebenfalls ein Grand-Prix-Preisträger ist. Nicht weil es diese Auszeichnung nicht verdient hätte, sondern weil es das erste Mal ist, dass eine Planung dieser Art und Größenordnung mit dem Grand Prix des Fritz-Höger-Preises bedacht worden ist. Obwohl beide Projekte wirklich in jeglicher Hinsicht komplett unterschiedlich sind, glauben wir, dass jedes von ihnen sehr intensiv mit den besonderen Anforderungen vor Ort arbeitet und fein herausgearbeitete Antworten auf die gestellten Fragen findet – jeweils auf eine ganz spezifische Art und Weise.

Pavel Escobedo und Andres Soliz gründeten 2016 das Studio Escobedo Soliz. ▶





**FRITZ-HÖGER-  
PREIS 2020**

**Winner**  
Grand Prix



**NAKASONE  
HOUSE  
ESCOBEDO  
SOLIZ**



© Ariadna Polo

▲ Ein Betonskelett gefüllt mit Ziegeln bildet die Hülle für einen Ruhepol in Mexiko-Stadt.



#### GRAND PRIX

**Bescheidenheit neu interpretiert** „Hier wurde in ein vorhandenes Gebäude nahe Mexico City mit einfachsten Mitteln und einfachsten Materialien ein wunderbares Wohnhaus hineingezaubert. Die Architekten legten das rohe Konstrukt aus Betonstützen und Unterzügen frei und füllten es mit Ziegelmaß auf. So entstand ein Haus, das im Prinzip die Urform des Hauses neu erlebbar macht: Wärme, Gemeinschaft, ein Patio, in dem sich das Leben organisiert, ein geschützter Garten. Gestützt auf lokale Materialien und die Tradition des örtlichen Handwerks gelingt es dem Konzept, mit seinen Strukturen, Materialitäten, Texturen und Farbspielen Bescheidenheit neu und raffiniert zu interpretieren. So ehrt man den Backstein als natürlichen Baustoff und betont seinen architektonisch klassischen wie pragmatischen Charakter.“

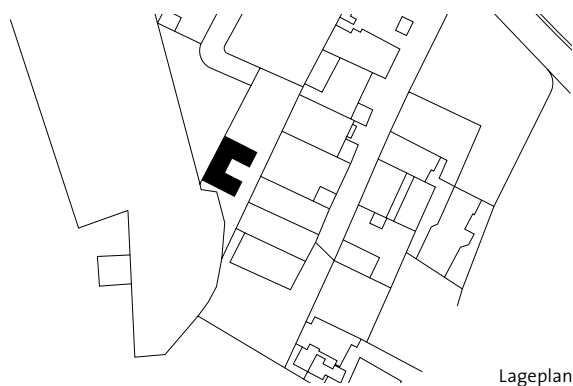
Statement der Jury

## WEIL DAS INNERE ZÄHLT

Als weitsichtige Reaktion auf die ansteigende dichte Bebauung in Mexiko-Stadt kreiert ein Haus mit einfachsten Mitteln einen Rückzugsort im Innersten.

Das Nakasone House von Escobedo Soliz befindet sich in einem offenen Viertel an der Peripherie von Mexiko-Stadt. Gebaut wurde das mit 110 m<sup>2</sup> eher kleine Haus für einen pensionierten Lehrer. Ursprünglich sollten zwei gleiche Atriumhäuser auf dem begrenzten Grundstück entstehen. Nach Baubeginn wurde das Vorderhaus jedoch nicht realisiert. Stattdessen entstand ein großer Garten vor dem Haus.

Aufgrund des zunehmenden und schnellen Bevölkerungswachstums in dieser Gegend schätzen die Planer, dass die umliegenden Grundstücke in den kommenden fünf bis sieben Jahren bebaut sein werden. Ihre Vermutung: Bald schon wird das Haus von anderen Wohneinheiten eingeschlossen sein. „Wegen dieser Erwartungen für das unmittelbare Umfeld haben wir uns für einen dominanten Ziegelkörper mit Betonskelett entschieden, der sich zu einem Innenhof öffnet, um Sichtschutz vor den Nachbarn des Grundstücks zu bieten“, erklären die Architekten.



Lageplan



© Ariadna Polo



© Escobedo Soliz

▲ Raffinert, bescheiden, robust und standhaft. Ein Haus mit Charakter zum Wohlfühlen.

**WINNER GRAND PRIX**

**ORT**  
Mexiko-Stadt, Mexiko

**BAUHERR**  
Carmen Ruiz Nakasone

**ARCHITEKT**  
Escobedo Soliz

**GRUNDSTÜCKSFLÄCHE**  
244 m<sup>2</sup>

**BEBAUTE FLÄCHE**  
56 m<sup>2</sup>

**NUTZUNGSFLÄCHE**  
93 m<sup>2</sup>

**UMBAUTER RAUM**  
291 m<sup>3</sup>

**BAUZEIT**  
2018 - 2020

**BAUKOSTEN**  
30.000 EUR

THIS HOUSE TAKES ADVANTAGE OF THE TRADITIONAL BRICKWORK CONSTRUCTION, COMMONLY USED IN THE PERIPHERIES OF MEXICO CITY, TO PRODUCE A VERY HUMBLE YET POWERFUL MATERIALITY THAT EXALTS ITS HAND CRAFTED NATURE.

ESCOBEDO SOLIZ

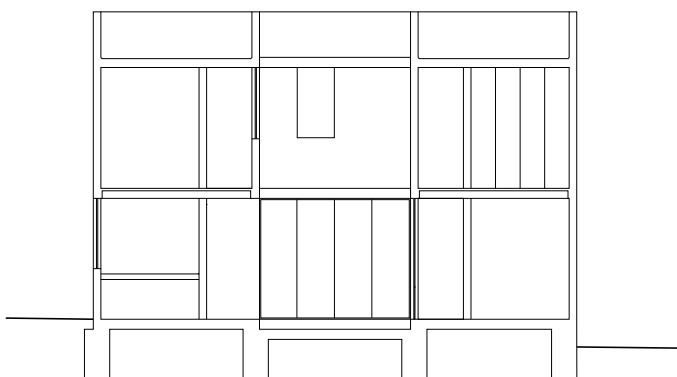


© Sandra Pereznieto

▲ Der Baukörper öffnet sich zum Innenhof hin und bietet so zugleich Schutz vor der Außenwelt.



▲ Der Innenhof bildet das Zentrum des Hauses, schafft Verbindungen der Nutzungen und sorgt zudem für frische Luft.



Längsschnitt

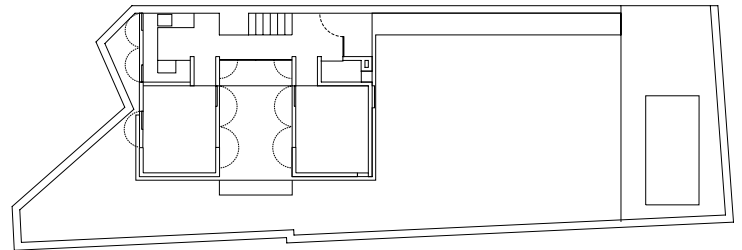
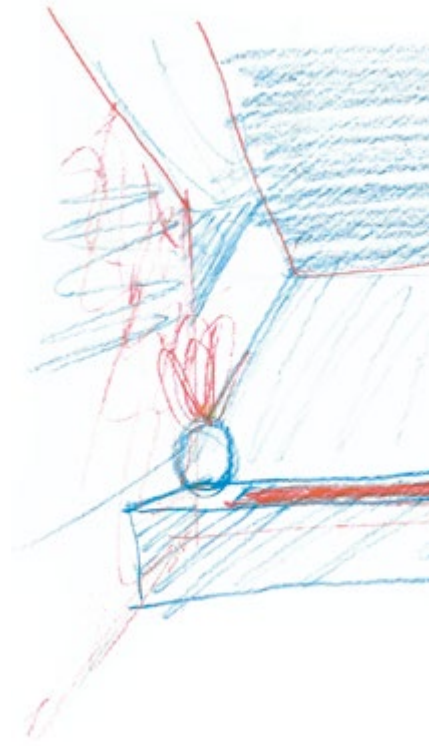
Dieser Innenhof (Patio) ist das Herzstück des gesamten Projekts. Das begrenzte Budget des Auftraggebers war zugleich eine Chance: So bot sich den Planern die Gelegenheit, die ebenso günstigen wie authentischen Produkte der regionalen Bauindustrie zu verwenden. Einer dieser Baustoffe ist ein Standard-Vollziegel mit den Abmessungen 7x14x28 cm, der aufgrund seiner Haltbarkeit, seiner thermischen Eigenschaften und seiner Verfügbarkeit in diesen Vierteln häufig verwendet wird. „Wir arbeiteten Hand in Hand mit örtlichen Handwerkern, um ihr Wissen im Bereich des lokalen Mauerwerkbaus zu



© Ariadna Polo



© Sandra Pereznieto



Grundriss EG

nutzen und auch neu zu interpretieren, um ein einfaches, aber wirkungsvolles Ergebnis zu erzielen“, schildern die Architekten ihr Vorgehen. „Durch die Verwendung des einfachen Läuferverbands aus Ziegeln und einer dicken Mörtelfuge konnten wir die Wände mit wenig Material in kurzer Zeit errichten.“

Um den Ziegelsteinen eine glattere Textur zu geben, wurden sie mit einem anderen Ziegelsteinblock abgeschliffen, während der Mörtel noch frisch war. Pavel Escobedo und Sandres Soliz: „Mit dieser Rohbearbeitung der Wände haben wir versucht, diesem

schlichten Baustoff gebührende Geltung zu verschaffen. Das Haus ist durch ein Betontragwerk verstärkt, um den in der Gegend häufiger auftretenden Erdbeben standzuhalten. Wir verwendeten den vor Ort vorkommenden Vulkanstein, um Fundamente, Bodenplatten, Treppen und Außenwände anzulegen. Der Vulkanstein reguliert zusammen mit der Ziegelhaut die Temperatur des Hauses während des Tages und der Nacht.“



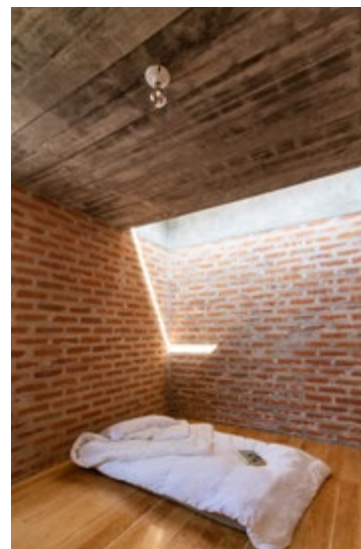
Die beiden Schlafzimmer befinden sich oberhalb einer hellen Holzterrasse, die den darunter liegenden gemeinschaftlichen Haupträumen als eine warme und schöne Holzdecke dient. Alle Service- und Verkehrsbereiche liegen entlang eines mittig angelegten Versorgungstrakts, während die Wohnräume in den Flügeln des Hauses den Innenhof umschließen. Dieser zentrale offene Raum gliedert Wohn- und Esszimmer. Aufgrund des guten Wetters in der Region kann der Innenhof als eine Erweiterung der beiden gemeinschaftlichen Räume im Erdgeschoss genutzt werden und sorgt zudem für die Belüftung der Haupträume.

Das grelle Sonnenlicht in diesem Breitengrad ruft zusammen mit der Materialität der Ziegelflächen an den Wänden und auf den Böden tagsüber sehr schöne Farbfolgen und Texturen hervor. Der Lichteinfall in jeden Raum des Hauses ist anders und von unterschiedlicher Intensität und bestimmt die Aktivitäten, die darin stattfinden. Baustoffe, Bausystem und Struktur dieser bescheidenen Behausung offen und ehrlich sichtbar zu machen, war die Prämisse für dieses Projekt.

**Escobedo Soliz**



© Sandra Perzinieto



Fotos © Ariadna Polo

▲ Im oberen Geschoss befinden sich die Rückzugsorte.





◀ Das Erdgeschoss bildet einen offenen durchgehenden Wohn- und Rückzugsraum.

© Ariadna Polo



© Ariadna Polo



© Sandra Pereznieto

▲ Ein mittig angelegter Versorgungstrakt erschließt alle Servicebereiche.

### ESCOBEDO SOLIZ

Das Studio Escobedo Soliz wurde 2016 in Mexiko-Stadt von den Studienkollegen Pavel Escobedo und Andres Soliz gegründet. Ihre Arbeit basiert auf einer kontinuierlichen Erforschung von Materialien, Strukturen und Konstruktionen, um für jede Situation die besten Lösungen zu finden. Diese intensiven und konkreten Erfahrungen spiegeln sich in ihren Werken wider. Die Besonderheiten jedes Projekts bestimmen den Design- und Konstruktionsansatz. Die Architektursprache orientiert sich stets an einer sinnvollen Auseinandersetzung und Interpretation der spezifischen Merkmale: Lage, Anforderung, human-materielle Ressourcen, soziokultureller Hintergrund und Vergangenheit.

Weitere Informationen zu Escobedo Soliz finden Sie unter

► [fritz-hoeger-preis.com/escobedo-soliz](https://fritz-hoeger-preis.com/escobedo-soliz)



**FRITZ-HÖGER-  
PREIS 2020**

**Winner**  
Gold

**BRICKFIELDS  
BUSINESS CENTRE  
WITHERFORD WATSON  
MANN ARCHITECTS**



▲ Der Stadtteil ist geprägt von verwittertem Backstein. Hier schlägt der Neubau elegant eine Brücke.

## WINNER GOLD

### ORT

London, Großbritannien

### BAUHERR

The Workspace Group

### ARCHITEKT

Wetherford Watson Mann Architects

### GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

2.842 m<sup>2</sup>

### BEBAUTE FLÄCHE

1.898 m<sup>2</sup>

### NUTZUNGSFLÄCHE

5.397 m<sup>2</sup>

### UMBAUTER RAUM

34.019 m<sup>3</sup>

### BAUZEIT

2014 – 2019

### BAUKOSTEN

28 Mio. EUR

## WINNER GOLD | BÜRO- UND GEWERBEBAUTEN

**Hotspot für Backstein-Architektur** „Das Brickfields Business Center in Hoxton, London, ist ein Hotspot für kreative kleine Unternehmen. Die Arbeit der Architekten mit dem Backstein fügt das Gebäude gekonnt in seine urbane Umgebung ein und übersetzt deren Dynamik in großartige Architektur. Der mehrfach gestaffelte Baukörper erhält über das kleinmaßstäbliche Mauerwerk seine Körperhaftigkeit. Die purpurbraune Backsteinfassade atmet die Wärme verwitterter Bestände, variiert aber im Glanz des sich ständig verändernden Lichts dynamisch von warm bis kalt, erdig bis glasig. Innen spürt man, wie der Backstein so die Seele des Gebäudes prägt. Es ist ein Ort für harte Arbeit, aber auch für die Wärme des sozialen Miteinanders. Die gemeinsam genutzten Teile des neuen Geschäftszentrums verquicken Momente von Intimität mit einer dichten, lebendig-theatralischen Atmosphäre.“

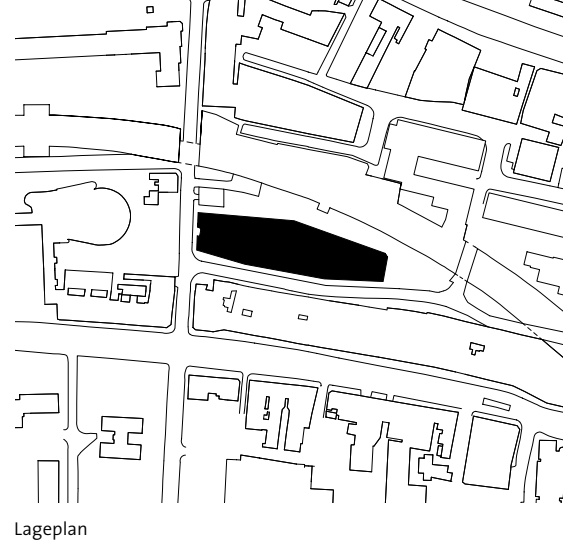
Statement der Jury



WITHERFORD WATSON MANN ARCHITECTS

In Abstufungen passt sich ►  
das Gebäude dem kleinteilig  
strukturierten Umfeld  
im Londoner Osten an.





Lageplan

## EIN FUNDAMENT ZUM WEITERBAUEN

Auffällig modern und britisch zurückhaltend zugleich fügt sich das robust-moderne Geschäftszentrum „Brickfields“ inmitten einer industriellen Umgebung im Londoner Osten ein – und baut damit auf ein historisches Fundament auf.

Der Bauplatz im Osten Londons ist sowohl alt als auch neu: Er liegt ganz in der Nähe einer alten Römerstraße, das Grundstück und die Straße daneben sind jedoch das Ergebnis einer Slumsanierung nach dem Zweiten Weltkrieg. Es handelt sich um ein unter Denkmalschutz stehendes Gebiet mit Fabriken, Reihenhäusern, einem Stiftungshaus und einem Eisenbahnviadukt, alles bestehend aus verwittertem Backstein. Das neue Gebäude bildet ein Geschäftszentrum von 5.400 m<sup>2</sup> Grundfläche mit 98 Studios und Gemeinschaftseinrichtungen für gewerbliche Mieter. Das Bauprojekt profitiert von der jüngsten Modernisierung der oberirdischen Eisenbahn, verdichtet das städtische Gefüge und bessert dieses aus; es führt die Fundamente der Fabrik aus den 1980er Jahren, die es ersetzt, einer neuen Nutzung zu, indem es sie wiederverwendet.

Mit einer Länge von 90 Metern und einer Höhe von 6 Stockwerken ist es ein großes Gebäude für das kleinteilig strukturierte Umfeld. Die Gebäudemasse passt sich jedoch dem komplexen städtischen Kontext an, indem sie sich zu beiden Enden hin verjüngt und mit Facettierungen die sichtbare Länge unterbricht. Ausgehend von dem Viadukt werden aus vier sukzessive sechs Stockwerke und entlang der Nazrul Street aus den sechs wieder drei Stockwerke. Die Backstein-Pfeiler spiegeln den Rhythmus der engen Parzellen auf dieser „zufälligen“ Straße wider. Während die langen Fassaden rhythmisch und repetitiv sind, fallen die kurzen Enden figurativ und ein wenig verspielt aus. Die nördliche Eingangsfassade bestimmt ein Staffelgiebel wie der eines großen hanseatischen Hauses; die südliche Fassade mutet wie ein stürzendes Reihenhause an, das unten rechts und oben links



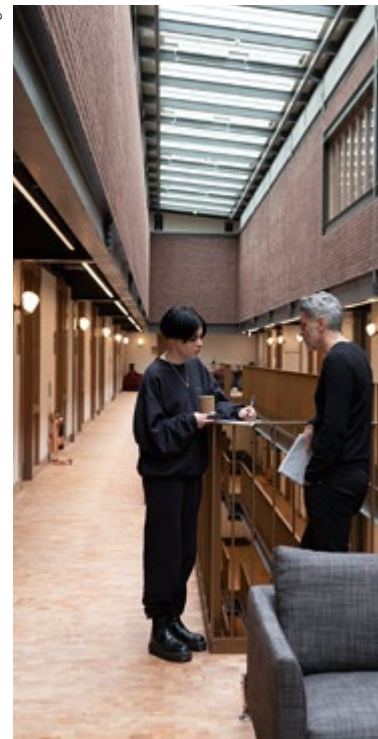
erodiert ist. Was außer Backstein könnte diesen Elementen, die das Gebäude an seinem Standort verankern, sowohl Kraft als auch Subtilität verleihen?

Eine halbe Million Backsteine wurden von Hand verlegt; diese bedächtige Handwerksarbeit wurde durch die schnelle, trockene und wetterfeste Bauweise ermöglicht. Die Außenwand aus 215 mm dicken Ziegelsteinen ist selbsttragend und im Mauerwerksverband „English Garden Wall“ (mit Binderschicht in jeder vierten Lage) verlegt. In der Seitenstraße sind die Zwickel unter den Fenstern im Muster eines „Korbgeflechts“ strukturiert; in der Eingangsfassade werden alle Öffnungen mit hohen Ziegelblöcken eingerahmt; die Schriftzüge sind mit einem auffälli-

gen, orange glasierten Backstein realisiert. Trotz der komplexen Geometrien und der Verbandkonstruktion arbeiteten die Architekten mit nur sieben Sonderformen. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Ziegelei und Architekt wurden geringe, dem Maßstab gerechte Kundenanpassungen an den Backsteinen vorgenommen. Der braunviolette Backstein verleiht diesem Gebäude eine ungewöhnliche Dynamik, die sowohl auf die Eigenschaften des Tons als auch auf den sich ständig verändernden Londoner Lichteinfall zurückzuführen ist: Das Aussehen variiert von kalt bis warm, von erdig bis glasig über den Tag und das Jahr hinweg.



Fotos © David Grandorge



◀ Für den Gebäudekomplex wurde eine halbe Million Backsteine von Hand verlegt. Der Baustoff vermittelt Kraft und Subtilität zugleich.

Innerhalb der selbsttragenden Ziegelschale ist das Gebäude ein Stahlskelett. Die Studios befinden sich auf beiden Seiten eines langen, schlanken Lichthofs, der über Laufgänge an seinen Rändern zugänglich ist. Eine Reihe von terrassenförmig angelegten Brücken bieten gemeinsame Räume für Begegnung, Essen, Arbeit und Entspannung. Der Lichthof ist geprägt von Stahlträgern, Holzböden, Holzfenstern und -türen – und ganz oben ist der Lichtschacht mit demselben braun-violetten Backstein ausgekleidet, der den Gemeinschaftsbereichen eine warme Außenatmosphäre verleiht. Backsteine sind Teil der Seele dieses Gebäudes: hart und erdig im Ursprung, aber auch von warmer Ausstrahlung – so wie die Londoner.

**Witherford Watson Mann Architects**

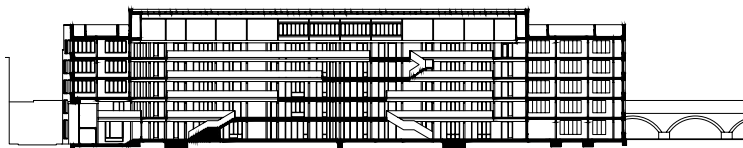


Grundriss EG

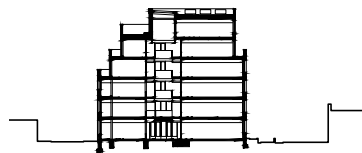


© Philipp Ebeling

◀ Die Studios gehen beidseitig von einem langen schlanken Lichthof ab.



Längsschnitt



Querschnitt



© Philipp Ebeling

**WITHERFORD WATSON MANN ARCHITECTS**

Witherford Watson Mann Architects wurde 2001 in London gegründet. Das Studio konzentriert sich auf die Transformation bestehender Strukturen und Orte: Die Architekten arbeiten mit dem, was sie finden, und verwandeln die durch das historische Erbe bedingten Einschränkungen in überraschende Chancen. Vom einzelnen Gebäude bis zur Stadtplanung, von der Kultur bis zum Wohnen fassen die britischen Planer die Komplexität zeitgenössischer Kollektive, urbaner Stätten und öffentlicher Prozesse in dauerhafte, wirtschaftliche Lösungen, die für zukünftige Veränderungen offen bleiben.

Weitere Informationen zu Witherford Watson Mann Architects finden Sie unter

► [fritz-hoeger-preis.com/wwm-architects](http://fritz-hoeger-preis.com/wwm-architects)



**FRITZ-HÖGER-  
PREIS 2020**

**Winner  
Gold**

# **CIVIC CENTER 1015 HARQUITECTES**





▲ Das Civic Center 1015 in Barcelona besticht durch seinen dreieckigen Grundriss.



**WINNER GOLD**

**ORT**

Barcelona, Spanien

**ARCHITEKT**

HARQUITECTES

**GRUNDSTÜCKSFLÄCHE**

464m<sup>2</sup>

**BEBAUTE FLÄCHE**

464m<sup>2</sup>

**NUTZUNGSFLÄCHE**

1.313,30m<sup>2</sup>

**UMBAUTER RAUM**

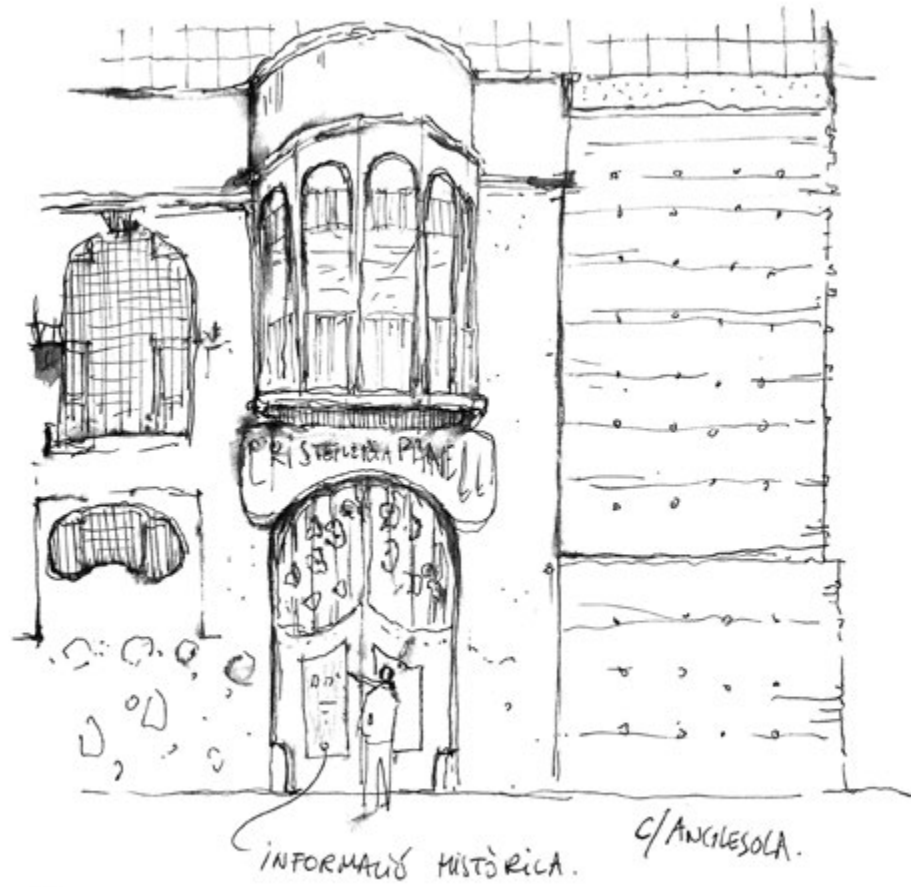
8.300m<sup>3</sup>

**BAUZEIT**

2014 - 2016

**BAUKOSTEN**

2,5 Mio. EUR



Solid matter  
that shapes fluid matter...

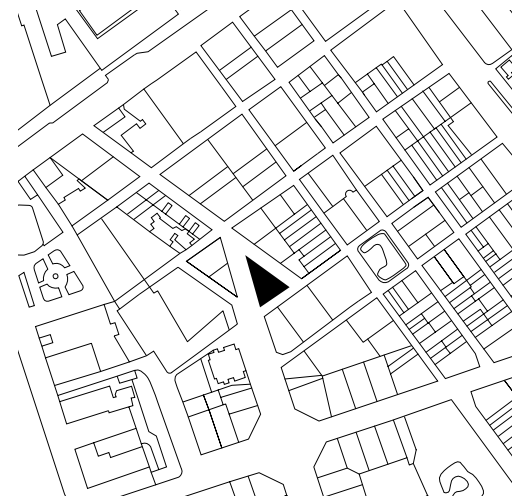
HARQUITECTES

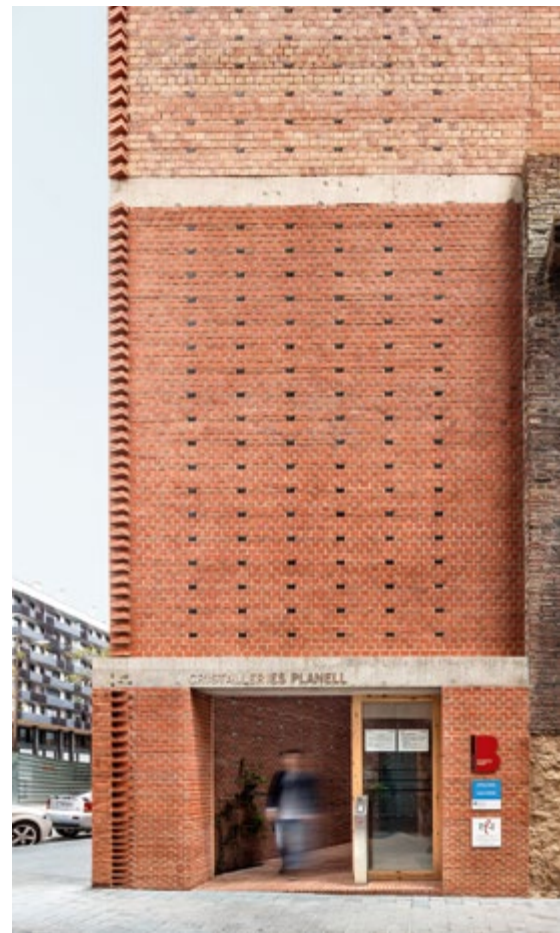
**WINNER GOLD | ÖFFENTLICHE BAUTEN, FREIZEIT UND SPORT**

**Außergewöhnlicher Spirit für einen außergewöhnlichen Ort** „Das Civic Center in Barcelona vereint die verschiedensten Funktionen, ohne dabei den eigentlichen architektonischen Ausdruck in den Hintergrund zu stellen: Das Projekt ist Schulzentrum für Erwachsene, Hotel und Ort verschiedener öffentlicher und gewerblicher Nutzungen zugleich. Wie selbstverständlich integriert das Gebäude dabei die alten, historischen Elemente des Ortes in einem dreieckigen Grundriss. Die Jury zeigte sich beeindruckt davon, wie das Gebäude den Geist des Ortes nicht nur weiterträgt, sondern für das Quartier etwas Neues entstehen lässt, ohne das Alte zu leugnen und das mit einer ganz eigenen Sprache, die den Dialog mit der Nachbarschaft aufnimmt. Es entsteht ein nach außen sehr geschlossen wirkender Baukörper, der in seinem Innern viele überraschende Momente bereithält. Dazu gehört auch ein modernes Energiekonzept mit einer natürlichen Lüftung der verschiedenen Atrien.“

**Statement der Jury**

Lageplan





▲ Kunstvoll haben die Architekten Vergangenheit und Moderne vereint.

## VERGANGENHEIT TRIFFT MODERNE

Dreieckig, rostrot, historisch: Das öffentliche Gebäude in Barcelona verbindet geschickt die heutigen Ansprüche an Denkmalschutz und kreatives Design.

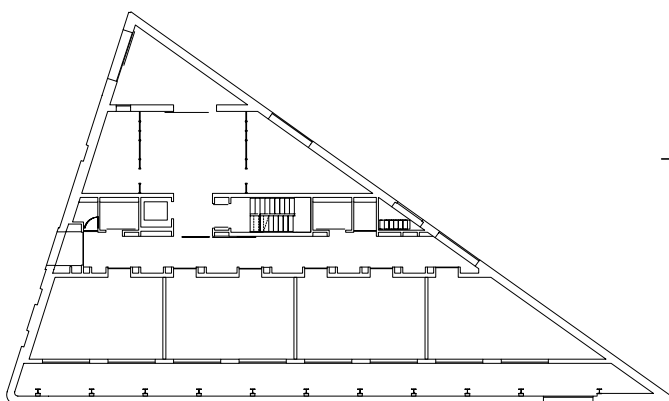
Diese öffentliche Einrichtung beherbergt auf einem dreieckigen Grundstück im Parlamentsviertel eine Volkshochschule, ein Konsortium zur Standardisierung von Sprache sowie ein Hotel. Zwei der drei Seiten des Geländes werden durch die denkmalgeschützte Fassade der ehemaligen Glasfabrik Planell definiert, die 1913 in der Calle Anglesola gebaut wurde.

Das Gebäude nutzt das gesamte Grundstück und fungiert als fester Bestandteil der Stadtlandschaft, obwohl die dreieckige Form und die spezifischen Fassaden verhindern, dass das zur Verfügung stehende

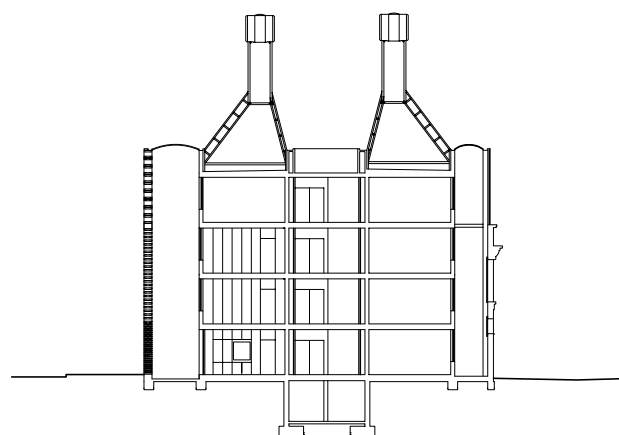
Areal komplett vereinnahmt wird. Das Projekt verteilt sich auf vier Ebenen, die von der nach Süden ausgerichteten, unter Denkmalschutz stehenden Fassade zurückgesetzt sind. Das so entstandene Atrium bringt Konstruktion und Denkmalschutz in Einklang, verbessert die natürliche Beleuchtung der Klassenräume und bietet eine Wärme- und Schallbarriere. Dieser lange, schmale Innenhof wird am nördlichen Scheitelpunkt nachgebildet, der zwar die Geometrie ausschöpft, aber die Aufgabe als Beziehungssystem zwischen den administrativen Nutzungen des Gebäudes und dem Außenbereich übernimmt.



▲ Zwei der drei Seiten werden durch die Fassade der ehemaligen Glasfabrik Planell geprägt.



Grundriss EG



Schnitt



◀ Die Sonnenkamine und Aufsätze verleihen dem Gebäude seine unverwechselbare Silhouette.



Fotos © Adria Goula

Der Gebäudeabschnitt zeigt, wie der Luftfluss unter natürlichen Bedingungen gesteuert und genutzt werden kann. Im Winter ist es notwendig, den Wärmeverlust durch Lüfterneuerung zu steuern, indem die durch die Wandstruktur träge gewordene Luft mit Frischluft aus dem Atrium in Bewegung gebracht wird, das so für eine natürliche Ventilation sorgt. Im Sommer muss die Wärme durch die Bewegung eines möglichst großen Luftvolumens abgeführt und die Frischluft auf Basis von Sonnenkaminen und Auf-

sätzen, die den Venturi-Effekt nutzen, zugeführt werden. Das Gebäude ist in jedem Nutzungsabschnitt von einer langgezogenen strukturellen Unterbrechung gekennzeichnet, in der die Luft vertikal zirkuliert und durch Sonneneinwirkung in den Kaminen „nach oben gezogen“ wird, die dem Gebäude zudem eine Silhouette und eine unverwechselbare, transparente Materialität verleihen.

#### HARQUITECTES

#### HARQUITECTES

Das Architekturbüro HARQUITECTES aus Sabadell bei Barcelona wurde im Jahr 2000 gegründet. Es wird von vier Architekten als Partnern geführt: David Lorente Ibáñez (Granollers, 1972), Josep Ricart Ulldemolins (Cerdanyola del Vallés, 1973), Xavier Ros Majó (Sabadell, 1972) und Roger Tudó Galí (Terrassa, 1973). Mittlerweile sind sie gefragte Redner bei Vorträgen in ganz Europa und Amerika. Ihre Projekte erhielten zahlreiche Auszeichnungen und wurden auf regionalen und internationalen Ausstellungen gezeigt.

Weitere Informationen zu HARQUITECTES finden Sie unter

► [fritz-hoeger-preis.com/harquitectes](http://fritz-hoeger-preis.com/harquitectes)

**FRITZ-HÖGER-  
PREIS 2020**

**Winner  
Gold**



**VERWALTUNGS-  
GEBÄUDE**

**AM ALTMARKT**

**KUEHN MALVEZZI**



#### KUEHN MALVEZZI

Simona Malvezzi, Wilfried Kuehn und Johannes Kuehn gründeten Kuehn Malvezzi 2001 in Berlin. Öffentliche Räume und Kulturbauten sind ein Schwerpunkt des Büros. In den vergangenen Jahren hat das Büro mehrere Wohn- und Geschäftshäuser für private Kunden wie öffentliche Auftraggeber realisiert. Projekte von Kuehn Malvezzi wurden in internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, unter anderem auf gleich mehreren Architekturbiennalen in Venedig sowie Chicago.

© Frank Zauritz

# HERAUSRAGEND GRÜN

Jobcenter, Dachgewächshaus und vertikaler Garten – das Verwaltungsgebäude am Altmarkt in Oberhausen verbindet alle drei Funktionen über eine Fassade aus Backstein und offener Stahlstruktur.

## VORTEILE SPRACH MIT KUEHN MALVEZZI

### EIN GEWÄCHSHAUS ÜBER DEN DÄCHERN DER STADT – EIN VORBILD FÜR DAS BÜRO/ARBEITEN DER ZUKUNFT?

Aus unserer Sicht könnte es tatsächlich ein Modell sein, Obst und Gemüse verstärkt dort zu produzieren, wo sie verbraucht werden. Die Erdbeeren aus dem Oberhausener Dachgewächshaus schmecken wirklich unglaublich gut, was daran liegt, dass sie reif geerntet werden können. Fast der gesamte CO<sub>2</sub>-Ausstoß für den Transport entfällt bei der urbanen Landwirtschaft. Zudem belegen Dachgewächshäuser nur Flächen, die sowieso schon versiegelt sind. Und nicht zuletzt profitiert das Gewächshaus durch die haustechnische Integration von den darunter liegenden Bürogeschossen. Hier gibt es weiteres Potenzial, es wird auch vor Ort ganz konkret zu diesen Fragen experimentiert.

### WELCHES WAREN DIE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN BEI DER BAUTECHNISCHEN UMSETZUNG?

Die Komplexität des Projektes ergibt sich erst aus den Synergien zwischen den verschiedenen Funktionen und der zentralen Lage in Oberhausen, einer Stadt, die der Strukturwandel deutlich gezeichnet hat. Die größte Herausforderung war also der Entwurf und dann vielleicht das Tempo der Umsetzung – es war das Bauvorhaben, das wir bislang am schnellsten realisiert haben.

### AUF WELCHE RESONANZ STÖSST IHR PROJEKT BISLANG?

Wir erhalten viele Anfragen, und das Projekt stößt auch international auf großes Interesse. Daran sieht man einmal mehr, dass gute Architektur auch durch gute Bauherren provoziert wird, die interessante Bauaufgaben artikulieren und Neues wagen. Eines dürfen wir nicht vergessen: Der Wettbewerb handelte von einem Arbeitsamt mit Gewächshaus. Was wir zusätzlich vorgeschlagen haben, nämlich den Vertikalen Garten, stand in keinem Raumprogramm. Den haben wir zusammen mit den Landschaftsarchitekten atelier le balto dazu erfunden.



◀ Die Forderung nach mehr Grün in den Innenstädten haben Kuehn Malvezzi mit dieser Kombination aus Büro, Garten und Gewächshaus wörtlich genommen.

We designed a building that could serve as a laboratory for questions of urban sustainability, from the reinterpretation of public space to the concrete use of grey water for urban agriculture.

SIMONA MALVEZZI

## WINNER GOLD | ENERGIEEFFIZIENZ

**Gelungene Begegnung zweier Typologien** „Verwaltung und Landschaft in einem: Das Verwaltungsgebäude mitten in Oberhausen zeigt repräsentativ, wie man energieeffiziente Kreislaufwirtschaft und die Gestaltung öffentlicher Räume heute zusammendenken kann. Das „Warehouse“ – die markante Backsteinfassade – und ein raffiniertes energietechnisches Konzept rahmen die drei Teile Verwaltungsgebäude, Gewächshaus und Garten zu einem ganz besonderen Gesamtkonzept, das zwei bekannte Typologien städtebaulich wie architektonisch neu interpretiert: das Gewächshaus und das Verwaltungsgebäude.“

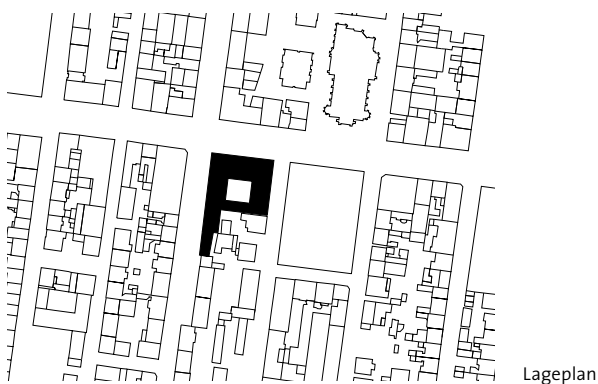
Statement der Jury

Erstmals entstand in Deutschland ein Haus, das so verschiedene Funktionen wie ein Jobcenter mit einem darüber situierten Dachgewächshaus zusammenführt, in dem gebäudeintegrierte Landwirtschaft realisiert und erforscht wird. Der Entwurf fügt den beiden Nutzungen ein drittes Element hinzu, das über das geforderte Programm hinausgeht: Ein öffentlich zugänglicher vertikaler Garten sorgt dafür, dass das hoch über der Stadt gelegene Gewächshaus zugleich eng mit dieser verbunden ist.

Der Baukörper fügt sich selbstbewusst, aber unaufgeregt in das historische Stadtbild ein. Als neuer Akteur tritt er dem Ensemble öffentlicher Bauten bei, die mit ihren markanten Ziegelfassaden die Protagonisten im Stadtbild Oberhausens bilden. Zu ihnen gehören das Rathaus (Ludwig Freitag, 1928) oder auch

das ehemalige Hauptlagerhaus der Gutehoffnungshütte von Peter Behrens (1925). Ihren zeitgenössischen Twist erhält die Ziegelfassade, indem sie sich bewusst als Kleid zu erkennen gibt, statt den Eindruck einer massiven Konstruktion zu erwecken: Das visuelle Erscheinungsbild des Stapelverbandes ist atektonisch.

Die Spezifik des stadträumlich bedeutenden Ortes am Altmarkt resultiert aus dem Spannungsverhältnis von Körperhaftigkeit des Backsteinbaus und filigraner Leichtigkeit des Gewächshauses auf dem Dach. Aus der Regelmäßigkeit seiner Struktur bildet das Gewächshaus zu den drei Straßenseiten einen jeweils eigenen Abschluss, der auf den Kontext sensibel reagiert.



Lageplan



Die Abluft aus dem Bürogebäude wird in das Gewächshaus geleitet und fördert dort das Pflanzenwachstum. ▶



**WINNER GOLD**

**ORT**

Oberhausen, Deutschland

**BAUHERR**

OGM – Oberhausener  
Gebäudemanagement  
GmbH

**ARCHITEKT**

KUEHN MALVEZZI

**GRUNDSTÜCKSFLÄCHE**

2.068,68 m<sup>2</sup>

**BEBAUTE FLÄCHE**

1.577,71 m<sup>2</sup>

**NUTZUNGSFLÄCHE**

8.207 m<sup>2</sup>

**UMBAUTER RAUM**

39.513 m<sup>3</sup>

**BAUZEIT**

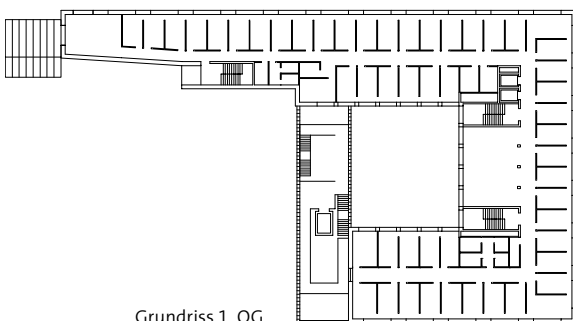
2017 – 2019

**BAUKOSTEN**

23 Mio. EUR



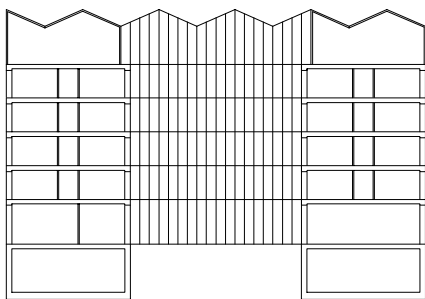
◀ Kühne Vision wurde Realität: ein filigran-gläsernes Gewächshaus über den Dächern der Stadt auf einem Fundament aus Backstein.



Grundriss 1. OG



Mit dem öffentlich zugänglichen Vertikalen Garten haben die Architekten ein drittes Element hinzugefügt. ▶



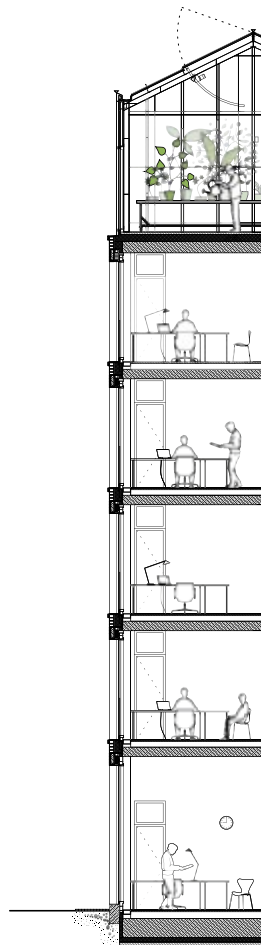
Querschnitt

Die bisher in Machbarkeitsstudien untersuchte und hier erstmals realisierte haustechnische Integration des Dachgewächshauses bedeutet, dass die verschiedenen Nutzungen voneinander profitieren: Die Abluft aus dem Bürogebäude etwa wird in das Gewächshaus geleitet, wo Abwärme und CO<sub>2</sub>-Gehalt unter anderem das Pflanzenwachstum fördern können. Regenwasser, das auf den Dächern anfällt, wird in einer Zisterne gesammelt und zum Gießen der Pflanzen verwendet.

Die drei Elemente Bürohaus, Gewächshaus und vertikaler Garten sind in ihrer Gliederung modular auf-



Fotos © hiepler, brunier



Fassadenschnitt

einander bezogen. Eine Struktur aus verzinktem Stahl nimmt das Grundmaß auf und variiert es in unterschiedlichen Bauteilen: vertikal als Teilung der Bürofenster, der gläsernen Gewächshauswand sowie des offenen Rankgerüsts; horizontal setzen sich die Plattformen des Gerüsts geschossweise in den umlaufenden Fenstersimsen fort.

Raumhohe Fenster und eine strukturelle Klarheit geben den Räumen im Inneren ihre Großzügigkeit. Kontrastierend zum Fassadenkleid aus Klinkern, ist das Hallenfoyer im Erdgeschoss als sichtbarer Rohbau konzipiert. Die Warehouse-Typologie des Bau-

werks ist nachhaltig im Sinne der nutzungsflexiblen Anpassungsfähigkeit an mögliche zukünftige Entwicklungen der Stadt.

Der vertikale Garten ist das räumlich erfahrbare Bindeglied zwischen dem traditionellen Altmarkt – auf dem an sechs Tagen der Woche ein Markt stattfindet – und dem Dachgewächshaus als Ort der landwirtschaftlichen Produktion. Die Grundstruktur des Grünraums besteht aus einem offenen Stahlgerüst.

**KUEHN MALVEZZI**

Weitere Informationen zu KUEHN MALVEZZI finden Sie unter

► [fritz-hoeger-preis.com/kuehn-malvezzi](http://fritz-hoeger-preis.com/kuehn-malvezzi)



**FRITZ-HÖGER-  
PREIS 2020**

**Winner**  
**Gold**

# **COULDREY HOUSE**

## **PETER BESLEY**



▲ In Richtung Norden und Osten öffnet sich die Architektur für Ausblicke und frische Brisen.



## WINNER GOLD

**ORT**  
Seven Hills, Australien

**BAUHERR**  
privat

**ARCHITEKT**  
Peter Besley Pty Ltd  
Assemblage

**BEBAUTE FLÄCHE**  
170 m<sup>2</sup>

**NUTZUNGSFLÄCHE**  
320 m<sup>2</sup>

**BAUZEIT**  
2019 – 2020

**BAUKOSTEN**  
695.000 EUR

◀ Zur Straßenseite hin ist die Fassade geschlossen und der Bereich über dem Eingang im Stil einer Ziehharmonika gestaltet.

## WIE EIN SICHERER FELS

Das Einfamilienhaus in Seven Hills verschmilzt direkt mit dem felsigen Gestein der Umgebung und passt sich beständig sowie schützend dem subtropischen Wetter an.

Das Couldrey House wurde für ein Mitglied der Familie des Architekten entworfen. Das Haus verfolgt einen für die australische Wohnarchitektur ungewöhnlichen Ansatz: Viele der Häuser dort schweben über dem Boden und sind aus leichten Baustoffen errichtet. Stattdessen wurde das Couldrey House so entworfen, dass es direkt aus dem unterirdischen Gestein entspringt und aus schweren Materialien besteht, die sehr lange halten. Das Haus liegt auf einem Felssporn in den Ausläufern des Mount Coot-Tha im Westen von Brisbane. Es handelt sich um einen alten und rätselhaften Ort, und die Architektur ist so

angelegt, dass der „visuelle Lärm“ wegfallen kann, um das Bewusstsein für die Qualität dieser Landschaft zu schärfen. Das Haus führt die örtliche Tradition fort, kühlende Brisen mit guter Exposition und einer durchlässigen Anordnung einzufangen, stärkt den Kühleffekt jedoch durch eine passive solare Kühlung aus thermischer Masse.

Auf beständiges Mauerwerk zu setzen, war eine frühe Entscheidung. „Backstein wird in Australien mit billigen Wohnblöcken in den Vorstädten assoziiert, aber ich sehe das anders“, erläutert der Architekt.

## WINNER GOLD | EINFAMILIENHÄUSER/DOPPELHAUSHÄLFEN

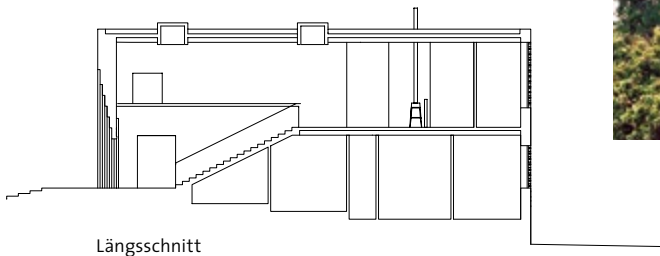
**Poesie der Überraschungen** „Das Couldrey House in Seven Hills, Australien, arbeitet sich mit seinem strikten geradlinigen Gebäuderaster an der klassischen Moderne ab und überrascht dabei gleich in mehrfacher Hinsicht. Wie ein zweites Gesicht empfängt die geschlammte Ziegelfassade den Besucher und gibt dem Einfamilienhaus ein fast poetisches Kleid. Der texturale Effekt spielt um die Eingangstür herum und zieht sich horizontal in Form einer Reihe von großen Zugangstreppen wie eine Ziehharmonika weiter.

Die zweite Überraschung wartet im Innern, wo man vergeblich nach einer gewöhnlichen Raumeinteilung sucht. Die Schlafräume sind im leicht abgetreppten Erdgeschoss situiert, während der Wohnbereich im ersten Obergeschoss liegt, sich über das gesamte Geschoss zieht und in einem überdachten Außenbereich endet. Der Ziegel wird hier nicht als Alltagsmaterial, sondern als extravaganter Qualitätsmaterial interpretiert. Mit einem faszinierenden Ergebnis.“

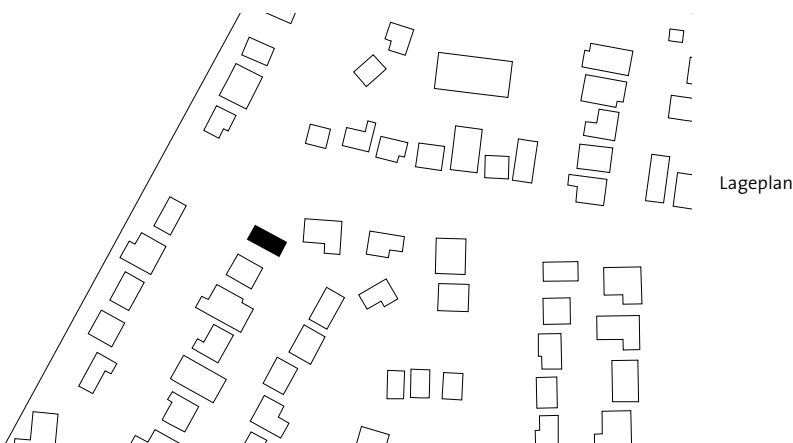
**Statement der Jury**

*I don't use brick here as just "a material choice". It is everything at once: structure, skin, ornament, form and narrative.*

PETER BESLEY



▲ Der cremefarbene Backstein mit weißem Mörtel geht eine authentische Verbindung mit der umgebenden Landschaft ein.



„In Europa und in der Levante haben Backsteinbauwerke und die zugrundeliegenden Kompetenzen eine lange und reiche Geschichte. Backstein gilt als ein Qualitätsbaustoff, der die Beachtung führender Architekten verdient.“ Sein Vorgehen: „Um die große Masse des Hauses habe ich eine Hülle aus Backsteinen gewickelt, die die Form eines einfachen rechteckigen Prismas hat, das im Westen und Süden geschlossen und im Norden und Osten für Ausblicke und Brisen offen ist. Ich wählte einen dünnen, langen cremefarbenen Backstein und ergänzte diesen mit einem passenden weißen Mörtel. Zur rauen Westseite hin, in diesem Fall auch die Straßenseite, sind in die Wände keine Fenster eingelassen. Das Mauerwerk wird stattdessen im Stil einer Ziehharmonika um die Haupteingangstür gefaltet, die die Nachmittagssonne einfängt.“ Eine ähnliche Ziehharmonika

aus Backsteinmauerwerk erstreckt sich horizontal in Form einer Reihe von großen Zugangstreppen. Im Süden prägen horizontale Schlitze die Fassade, die sowohl Schatten als auch Privatsphäre bieten.

Die Gesamtwirkung ist nüchtern. Ein charakteristisches Merkmal sind die hervorstehenden Mörtel-„Ausbeulungen“. Sie erzeugen ein visuell komplexes Schattenspiel und sorgen im Gegensatz zu den Backsteinen dafür, dass der auffallende Effekt der Textur eine ästhetische Verbindung mit Elementen der umgebenden Landschaft eingeht.

Der tatsächliche Grundriss des Hauses ist einfach, kehrt jedoch die standardmäßige Flächenanordnung um: Die Schlafzimmer befinden sich unten, die Gemeinschaftsräume oben, sodass die Bewohner das



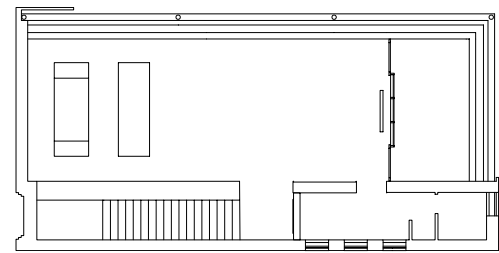
▲ Das Obergeschoss vermittelt im Zusammenklang von Lage und hohen Decken ein nestähnliches Wohngefühl.



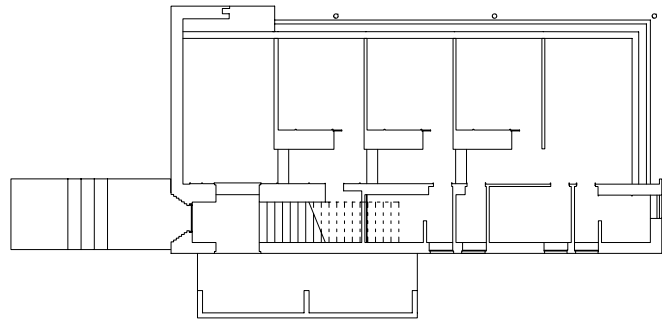
Gefühl haben, unter einem Baumkronendach zu leben. Die untere Geschossplatte wiederum bildet die Topographie ab, sodass jedes Schlafzimmer ein eigenes „Stockwerk“ hat.

Der Bau ist abgeschlossen, doch das endgültige „Design“ benötigt Zeit. Pflanzen müssen die gemauerte Hülle überwuchern, das Gebäude wartet darauf, dass es von Wetterzyklen erfasst wird. Die Masse des Hauses und sein emphatischer Sinn für Dauerhaftigkeit, die Nüchternheit seines Mauerwerks und die Sparsamkeit seiner Form vermitteln ein Gefühl heiterer Gleichgültigkeit – eine Eigenschaft, die es aus der alten Landschaft um sich herum bezieht.

**Peter Besley**



Grundriss OG



Grundriss EG



Fotos © Peter Besley

◀ Ungewöhnlich ist die Aufteilung: Die Gemeinschaftsräume befinden sich im oberen Stockwerk, die Schlafräume im Erdgeschoss.



**PETER BESLEY**

Peter Besley führt ein Studio für Architektur und Stadtdesign mit Sitz in London UK sowie Sydney, Australien. Zuvor war er leitend für „Assemblage“ tätig, das er auch mitbegründet hatte. Zusätzlich lehrte er an der Bartlett School of Architecture. Peter ist ein eingetragener Architekt im Vereinigten Königreich und Mitglied des Royal Institute of British Architects und des Australian Institute of Architects. Er arbeitet und lehrt auf internationalem Parkett.

Weitere Informationen zu Peter Besley finden Sie unter

► [fritz-hoeger-preis.com/peter-besley](http://fritz-hoeger-preis.com/peter-besley)



**FRITZ-HÖGER-  
PREIS 2020**

**Winner**  
Gold

**WOHNHAUS  
SCHIFFFAHRTER DAMM  
REINHARD MARTIN  
ARCHITEKT**



▲ Der Dreiklang aus Altbau, Anbau und Staffelgeschoss in Holzrahmenbauweise ergibt ein attraktives, differenziertes Gesamtbild.



## WINNER GOLD

### ORT

Münster, Deutschland

### BAUHERR

Privat

### ARCHITEKT

Reinhard Martin Architekt  
BDA

### GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

1.626 m<sup>2</sup>

### BEBAUTE FLÄCHE

445 m<sup>2</sup>

### NUTZUNGSFLÄCHE

1.394 m<sup>2</sup>

### UMBAUTER RAUM

5.529 m<sup>3</sup>

### BAUZEIT

2018–2020



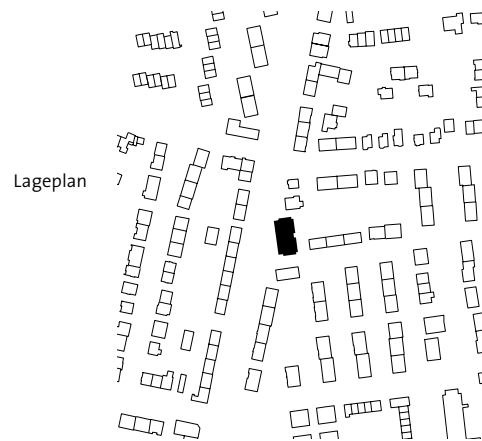
▲ Vor der Sanierung vermittelte das Gebäude einen massig-düsteren Eindruck.

Ressourcen schonen –  
das gut Erhaltene bewahren –  
Weiterbauen! — **REINHARD MARTIN**

## WINNER GOLD | SANIERUNG

**Zeitgemäß sanieren statt abreißen** „Das Wohnhaus Schiffahrter Damm in Münster zeigt in herausragender Weise, wie sich die Bestände, die es in vielen Städten noch gibt, aktualisieren und heutigen Bedürfnissen anpassen lassen, ohne die „graue Energie“ zu verlieren, die in ihnen steckt. Das Besondere hier: Die 90 Jahre alten Backsteinfassaden wurden erhalten und fügten sich in ein modernes Ensemble mit vollkommen eigenständiger Qualität, dessen Material in den einzelnen Gliedern die Bauzeit ablesbar macht. Zwischen dem Altbau in dunklerem und dem Anbau in hellerem Backstein bildet das Staffelgeschoss mit seiner Holzfassade eine Art Klammer. Das Zusammenwirken dieser Bausteine lässt das Gebäude weniger massiv erscheinen und fügt sich in den Kontext der Nachbarschaft wie eine Brücke zwischen Gestern und Morgen.“

### Statement der Jury





▲ Die handwerklich solide Altbausubstanz wurde weitgehend erhalten und mit Erweiterungen zu einem modernen Wohnhaus mit eigenständiger Qualität umgebaut.

## DURCHDACHT ERWEITERT

16 moderne, großzügige Wohnungen sind heute Teil eines sanierten Backstein-Altbaus in Münster. Ein Anbau mit Holzbau-Elementen unterstreicht zusätzlich die spezielle Kombination aus Alt und Neu.

Das Haus ist in dritter Generation in Familienbesitz. Die 21 Kleinstwohnungen und der kleine Laden entsprachen nicht mehr den heutigen Bedürfnissen. Auf der Suche nach geeigneten Wegen der Transformation lautete die Vorgabe, die vorhandene Bausubstanz weitgehend zu erhalten. 420 m<sup>2</sup> Ziegelmauerwerk und 390 m<sup>2</sup> solide Holzbalkendecken wurden weiterverwendet. Ziel war es, den Altbau durch Erweiterungen weiterzudenken, das Haus fit zu machen für die ökologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der nächsten Generation. Es entstanden 16 Wohnungen von 62 m<sup>2</sup> bis 86 m<sup>2</sup> Wohnfläche für Singles, Paare und Kleinfamilien aller Altersklassen.

Die Planer experimentierten zunächst mit einem schmalen Anbau über die ganze Länge der Westfassade als „Schild“ gegen den Straßenlärm. Der Dachstuhl sollte entfernt und durch vier Maisonetten in Holz-

rahmenbauweise ersetzt werden. Die Modellstudien zeigen Varianten dieser Wohnungen, für die jeweils geschützte Dachterrassen und nach Süden geneigte Dachflächen zur Installation von Solarthermie ange-dacht waren. „Der gesetzliche Rahmen des § 34 BauGB und die aufwendige Lastabtragung ließen uns diesen Weg leider nicht weiterverfolgen“, bedauern die Architekten.

In der weiteren Bearbeitung wurde der als „Schild“ gedachte Anbau zur Straßenseite auf Raumtiefe erweitert. Die klare Großform der neuen Ziegelfassade und das ruhige Zusammenspiel von Fläche und Öffnung zitieren die zurückhaltend-qualitätvollen Fassaden der gegenüberliegenden Nachbarhäuser, sind aber selbstbewusst und erkennbar zeitgenössisch formuliert. Das Staffelgeschoss in Holzrahmenbauweise und unbehandelter Lärchenfassade bildet über-



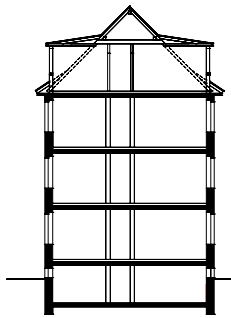
▲ Die Räume zur ruhigen Hofseite verbinden sich durch Glastüren mit der großzügigen Loggia, die einen wettergeschützten Außenbereich als erweiterten Wohnraum bietet.

greifend die Klammer zwischen Altbau und Anbau. Durch das Zusammenwirken und Sichtbarmachen der Bausteine aus Altbau und Erweiterungen entsteht ein Wohnhaus mit ganz eigenständiger Qualität im Kontext der Nachbarschaft.

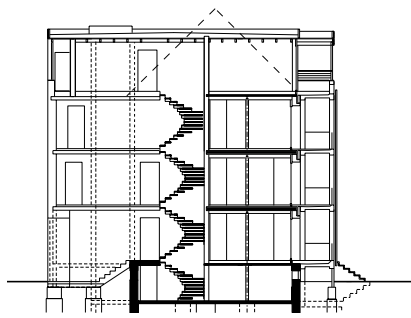
Alle Wohnungen sind nach einem ähnlichen Prinzip organisiert: Der große Raum im Anbau zur Straße ist der Multifunktionsraum für Kochen und Essen. Die sichtbar belassene Backsteinwand des Altbaus wird hier zur Innenwand. Die Räume zur ruhigen Hof-/ Gartenseite sind in ihrer Nutzung nicht definiert. Alle Räume zur Hofseite verbinden sich durch Fenstertüren mit der großzügigen Loggia, die einen wettergeschützten Außenraum bietet. Die vier Wohnungen im EG haben eine direkte Verbindung mit ihrem privaten kleinen Garten.

Nach dem Prinzip des „Durchwohnens“ besteht eine Sichtverbindung über fast 15 m vom Multifunktionsraum über den offenen Mittelbereich bis in die Loggien an der Ostseite. Dies lässt die Wohnungen hell und großzügig erscheinen. Alle Wohnungen sind barrierefrei. Es ist dem Bauherren ein Anliegen, dass optional lebenslanges Wohnen möglich ist.

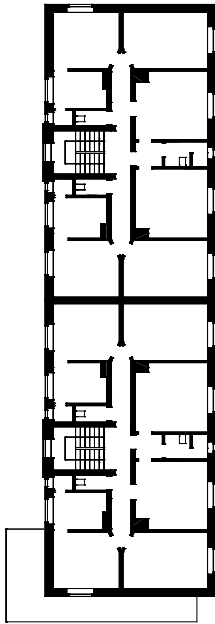
Ein ehrgeiziges Energiekonzept mit dem Standard KfW-Effizienzhaus 70 wurde umgesetzt, obwohl die Gesamtkubatur zu etwa 65 % aus der Altbau- und nur zu etwa 35 % aus der Neubaustanz besteht. Dies wurde erreicht durch die hochwärmedämmte Gebäudehülle – im Altbau durch die Innendämmung aus 10 cm Kalziumsilikat, im Anbau durch 14 cm Mineralwollendämmung – und die sehr gute Wärmedämmung der Kellerdecke und des Holzrahmenbaus. Die Beheizung und Warmwasserbereitung erfolgt ausschließlich über Wärmepumpen / Geothermie.



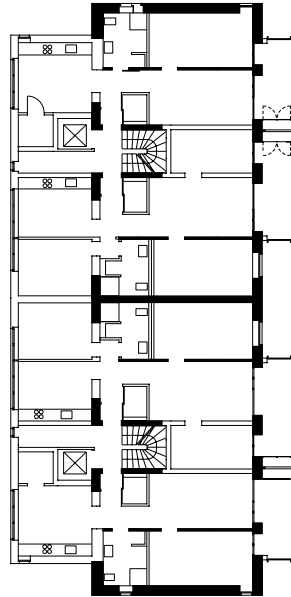
Schnitt Bestand



Schnitt nach Sanierung



Grundriss Bestand



Grundriss nach Sanierung

Die massiven sichtbar belassenen Backsteinwände des Altbaus regulieren mit ihrer speicherfähigen Masse das Raumklima. Aus dem robusten und etwas düsteren Altbau ist durch Transformation und Weiterbauen ein komplexes Gebäude entstanden, dessen einzelne Bauglieder durch Material und Bauzeit klar ablesbar sind. Das schöne Backsteinmauerwerk des Altbaus, der etwas hellere Backstein des Anbaus aus einer kleinen westfälischen Ziegelei, das wie eine Klammer wirkende Staffelgeschoss und die Loggien, verputzt wie der Sockel des Altbaus und als eigenständiges Bauwerk vor die Backsteinfassade gestellt, erscheinen wie aus einem Baukasten zusammengefügt. Im Ergebnis erscheint das Gebäude trotz größerem Volumen differenzierter, weniger massig und einladender als der Ursprungsbau.

#### Reinhard Martin Architekt



#### REINHARD MARTIN ARCHITEKT BDA

Universität Stuttgart, Diplom

#### Berufliche Stationen

– Planungsgesellschaft URBA, Stuttgart,  
Prof. Antero Markelin, Prof. Michael Trieb  
– Lorenzen & Poppe, Hamburg

#### 1976

Bürogründung Martin, Medenwaldt,  
Selle, Hamburg

Verlegung Bürostandort nach Münster,  
Medenwaldt & Martin

#### ab 1994

Reinhard Martin Freier Architekt BDA

Unser Büro interessiert das gesamte  
Spektrum von städtebaulichen Aufgaben  
bis zur Innenarchitektur.

Weitere Informationen zu Reinhard Martin  
Architekt BDA finden Sie unter

► [fritz-hoeger-preis.com/reinhard-martin](http://fritz-hoeger-preis.com/reinhard-martin)

A black and white portrait of Giorgio Gullotta, a man with short hair and a slight smile, wearing a light-colored button-down shirt. The background is blurred, showing what appears to be an office or studio setting with shelves and various objects.

**FRITZ-HÖGER-  
PREIS 2020**

**Winner  
Gold**

**WOHNHOCHHAUS  
SINGERSTRASSE  
GIORGIO GULLOTTA  
ARCHITEKTEN**



# UNGENUTZTE POTENZIALE ENTFALTEN

Wo vor kurzem noch ein brach gelegtes Grundstück war, thront jetzt ein imposantes Wohnhochhaus in hell-grauem Backstein-Kleid. Zehngeschossig und mit geschwungenen Balkonen schafft es neue Potenziale.

## GIORGIO GULLOTTA ARCHITEKTEN

ist ein renommiertes Architekturbüro im Herzen Hamburgs, gegründet 2006 von dem Architekten Giorgio Gullotta. Ein internationales Team entwickelt hier anspruchsvolle Projekte. Nach seinem Studium hatte Gullotta zunächst von 1994 bis 2000 im Büro von Gerkan Marg und Partner sowie in einer Büropartnerschaft gearbeitet.

Inzwischen verfügt er über einen breiten Erfahrungshintergrund. Nationale und internationale Architekturprojekte jeder Größenordnung – von privaten Einfamilienhäusern über Sanierungen historischer Bauwerke bis hin zu Hotel- und Gewerbeobjekten – sowie Städtebau und Interior Design werden unter der Regie Gullottas mit hoher Entwurfsqualität und fachlicher Kompetenz realisiert. Qualität – das bedeutet für Giorgio Gullotta Architekten, ein Projekt von Anfang bis Ende zu denken.

## VORTEILE SPRACH MIT ARCHITEKT GIORGIO GULLOTTA

### NACHVERDICHTUNG – DAS WACHSTUM DER STADT: WIE MÜSSEN WIR ANTWORTEN, UM ZUKUNFTSFÄHIGEN WOHNRAUM ZU SCHAFFEN?

Indem wir uns als Architekten für jedes Grundstück, jede Lücke im Stadtraum die Zeit nehmen, den Bauplatz genau zu analysieren und zu studieren um so dann die richtige und beste Lösung für den Ort zu finden. Architektur muss über Jahrzehnte hinweg beständig sein, und daher muss alles sauber und gut bis ins kleinste Detail geplant werden.

### WIE SETZT MAN IN EINER STADT WIE BERLIN NOCH BESONDERE AKZENTE ALS ARCHITEKT?

Durch Qualität und Präzision bis ins kleinste Detail. Das beginnt bei der Fassade und geht bis in die Wohnung hinein.

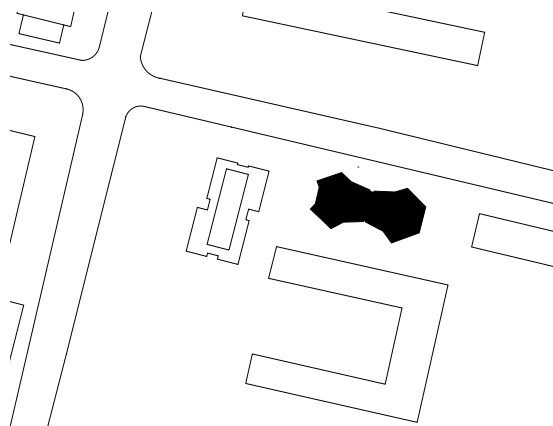
### DARAN ANKNÜPFEND: DER FREIE AUSBLICK IST EINE WESENTLICHE QUALITÄT IHRES WOHNHOCHHAUSES. WIE PASST BACKSTEIN ZU IHRER PHILOSOPHIE?

Ja, die Gebäudeform generiert sich aus den Anforderungen an modernen und guten Wohnraum, der Mensch möchte in die Ferne schauen, er braucht zum Leben aber auch das Licht. Die Form des Hauses lässt dies trotz der dichten Umgebungsbebauung zu. Der Backstein ermöglicht mir als Architekt, eine spannende Fassade zu entwerfen, Vor- und Rücksprünge, scharfe und weiche Kanten sind möglich zu bauen, ohne dass das Bauwerk seine Beständigkeit verliert. Genau das sind wichtige Entwurfsparameter für die Gebäudeform und die daraus resultierende Architektur gewesen.

In einer Baulücke im Osten Berlins bildet der Wohnturm eine gelungene Nachverdichtung. ▶



Lageplan





▲ Das warm-graue Klinkerkleid erzeugt ein spannendes Licht- und Schattenspiel.

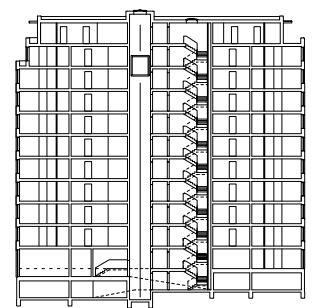
#### WINNER GOLD | WOHNUNGSBAU / GESCHOSSWOHNUNGSBAU

**Für gute Nachbarschaft** „Eine vorhandene Großsiedlungsbebauung im Osten Berlins sinnvoll zu ergänzen, ist für die Architekten eines Wohnbauprojekts immer eine Herausforderung. Mit seiner hellgrauen Klinkerfassade fügt sich das moderne 10-geschossige Wohnhochhaus spielerisch in den Bestand ein, ohne dass dabei der eigene, selbstbewusst unabhängige Ausdruck des solitär dastehenden Gebäudes verloren geht. Der freistehende, mehrfach geknickte Baukörper ermöglicht den Bewohnern freie Blicke. Besonders charakteristisch für das Gebäude ist die hellgraue Klinkerfassade mit den langgestreckten Balkonen, durch die sich das Gebäude auch in der Farbbigkeit gut in die Umgebung integriert.“

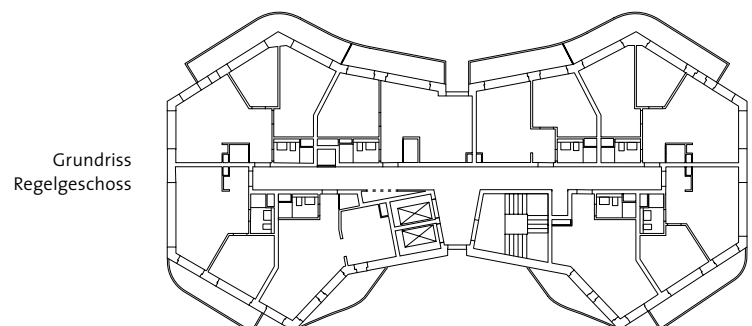
Statement der Jury

DIE VERWENDUNG VON BACKSTEIN ERMÖGLICHT  
FÜR FASSADEN ZU ENTWERFEN, DIE EINERSEITS  
SPIELERISCH SEIN KÖNNEN, ANDERSEITS  
KLAR UND TROCKEN SIND. JE NACH BEDARF.  
KURZ GESAGT: BRICK IS BEAUTIFUL!

GIORGIO GULLOTTA



Längsschnitt



Grundriss  
Regelgeschoss



Fotos © Jochen Stüber

▲ Der polygone Grundriss ermöglicht für die einzelnen Wohnungen eine optimale Belichtung, Belüftung und Ausrichtung.



## WINNER GOLD

**ORT**  
Berlin, Deutschland

**BAUHERR**  
Herr Thomas Kreye

**ARCHITEKT**  
Giorgio Gullotta  
Architekten

**STATIK**  
Knippers Helbig GmbH

**GRUNDSTÜCKSFLÄCHE**  
2.050 m<sup>2</sup>

**BEBAUTE FLÄCHE**  
552 m<sup>2</sup>

**NUTZUNGSFLÄCHE**  
3.600 m<sup>2</sup>

**UMBAUTER RAUM**  
22.210 m<sup>3</sup>

**ANZAHL GESCHOSSE**  
10 plus Staffelgeschoss

**BAUZEIT**  
2014 – 2016

Das früher als Parkplatz genutzte und brachliegende Grundstück im Osten Berlins wurde durch den modernen 10-geschossigen Baukörper mit 71 Wohneinheiten städtebaulich sowie architektonisch aufgewertet und seiner zentralen Lage entsprechend umgenutzt. Die an der Singerstraße klaffende Baulücke wurde durch das neue Wohnhochhaus und das benachbarte bereits sanierte Wohnhochhaus Andreasstraße 22 neu belebt. Der in seinem Grundriss polygonale Baukörper ermöglicht für die einzelnen Wohnungen eine optimale Belichtung, Belüftung und Ausrichtung der Wohnräume. Die Verdrehung der Fassadenfronten entgegen der Nachbargebäude bietet den Bewohnern einen freien Ausblick. Der Abstand zur Brandwand ist vergrößert worden und eine direkte Belichtung zu allen Jahreszeiten möglich.

Die Wohnungen verfügen über eine qualitativ hochwertige Ausstattung. Die moderne, großzügige Lobby öffnet sich zur Singerstraße, heißt den Bewohner willkommen und bietet eine entspannte Aufenthalts-

qualität. Durch großflächige Verglasungen entsteht ein lichtdurchfluteter Raum. Die interne Erschließung erfolgt über einen zentralen Erschließungskern mit einem Treppenhaus und zwei Aufzügen.

Das Gebäude ist in Stahlbeton-Skelettbauweise mit nicht tragenden Wohnungstrennwänden und einer hochwärmegedämmten Klinkerfassade konstruiert. Raffinierte Vor- und Rücksprünge in dem warmgrauen Klinkermauerwerk erzeugen ein spannendes Licht- und Schattenspiel und geben der Fassade ihre Struktur. Vertikale Glasfugen als Pfosten-Riegel-Konstruktion durchbrechen die horizontalen Balkenbänder und proportionieren die breiteren Gebäudefassaden. Die champagnerfarbenen Holz-Alu-Fenster sowie die großzügig horizontal geschwungenen Balkongeländer verleihen zusammen mit dem Klinker dem Wohnhochhaus eine elegante Leichtigkeit.

### Giorgio Gullotta Architekten

Weitere Informationen zu Giorgio Gullotta Architekten finden Sie unter

► [fritz-hoeger-preis.com/giorgio-gullotta](http://fritz-hoeger-preis.com/giorgio-gullotta)

**FRITZ-HÖGER-  
PREIS 2020**

**Winner**  
Gold

**NEWCOMER**

**FABRIK FÜR  
BAUKERAMIK  
FRANZISKA  
KÄUFERLE UND  
SINA PAULINE  
RIEDLINGER**



▲ Velten an der Oberhavel ist als „Ofenstadt“ bekannt, in diesem Umfeld wurde eine fiktive keramische Produktionsstätte geschaffen.

#### WINNER GOLD | NEWCOMER

**Durch und durch durchdacht** „Der Entwurf für einen fiktiven Firmensitz für keramische Werkstätten überzeugt durch die dezidierte Analyse von Typologie und Baustoff. Die expressive Schnittfigur sowie die ornamentale Grundrissgrafik finden ihre atmosphärische Entsprechung in den Innenraumperspektiven und zeugen von einer zeitgemäßen Weiterentwicklung ehemals raumstiftender Elemente, wie dem Brennofen. Das Experiment mit Zuschlägen und Glasuren legt den Fokus auf wesentliche Gestaltungsparameter des Backsteins und prägt Raumprogramm und Materialisierung. Es entsteht ein Ort, durch dessen Konzeption und Ausdruck sich die Machart und das gestalterische Spektrum des Baustoffes in Architektur konstituiert.“

Statement der Jury

*Das Experimentieren mit Ton, Erden  
und Oxiden ist eine Freude und  
birgt eine Vielzahl an Unvorhergesehenem.*

FRANZISKA KÄUFERLE  
SINA PAULINE RIEDLINGER

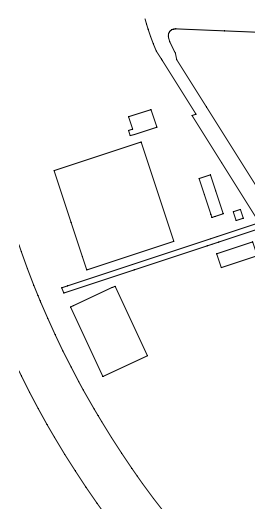
## ODE AN DEN TON

Dass die Wertschätzung von echter Handwerkskunst dieses Projekt besonders prägt, zeigt sich nicht nur im Innern des fiktiven Sitzes einer Baukeramikfirma, sondern auch an der fundierten Materialstudie.

In Velten an der Oberhavel werden seit dem 17. Jahrhundert Waren aus Ton hergestellt. Bekannt wurde die Ofenstadt durch den Berliner Töpfermeister Tobias Feilner. Mit dem wirtschaftlichen Höhepunkt der Baukeramik um 1900 befanden sich in Velten 43 florierende Unternehmen. Heute gibt es vor Ort nur noch den Familienbetrieb B.O.S. Velten. Für diese Umgebung entwarfen Franziska Käuferle und Sina Pauline Riedlinger im Rahmen ihrer Masterarbeit einen fiktiven Firmensitz, welcher alle Voraussetzungen für eine effektive und moderne keramische Produktionsstätte schafft. So fasst das Erdgeschoss die beiden getrennten Produktionsketten von Glasur und Ton sowie die Gas- und Elektrobrennöfen. Die oberen Geschosse sind für Lagerflächen und Nebenräume vorgesehen. Im Herzen des Gebäudes findet sich ein Archivraum, ähnlich einer „Wunderkammer“.

Ein Hauptanliegen war es, den Familienbetrieb zur Identitätsstiftung eng mit seinem Firmengebäude zu verbinden. Aus diesem Grund sind die spezifischen Charakteristika der lokalen Typologie der Ofenfabrik und ihrer historischen Brennöfen mit in den Entwurf eingeflossen und sichern die innere Belichtung. Darüber hinaus wurde die übergeordnete Frage nach Art und Angemessenheit der Außendarstellung eines Baukeramik-Produzenten gestellt und wie sich ein zeitgenössisches Unternehmen hierzu positionieren sollte.

Ton und Glasur sind nicht nur ästhetisches Mittel, sondern von Beginn an wesentlicher konzeptioneller Bestandteil des Entwurfes. Anhand von über 300 Probestücken wurde eine Annäherung an den Werkstoff unternommen. Ziel war es, ein Produkt zu ent-



**WINNER GOLD**

**ORT**  
Velten, Deutschland

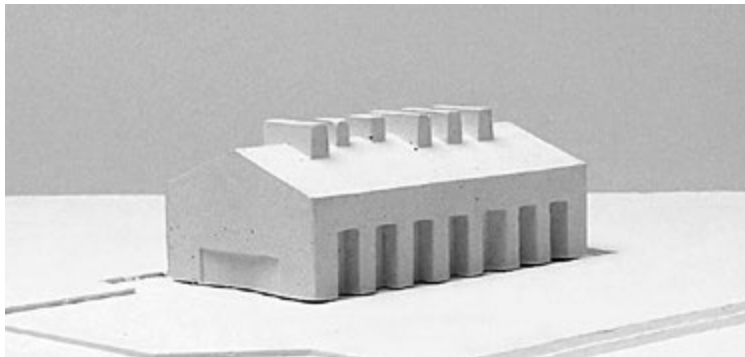
**ARCHITEKT**  
Franziska Käuferle  
Sina Pauline Riedlinger

**GRUNDSTÜCKSFLÄCHE**  
15.382 m<sup>2</sup>

**BEBAUTE FLÄCHE**  
1.704 m<sup>2</sup>

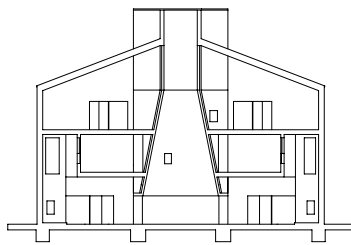
**NUTZUNGSFLÄCHE**  
3.942 m<sup>2</sup>

**UMBAUTER RAUM**  
32.940 m<sup>3</sup>

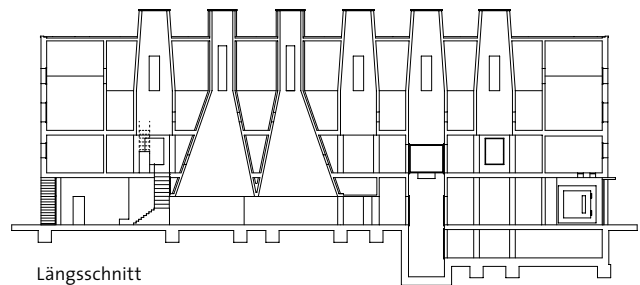


Modell

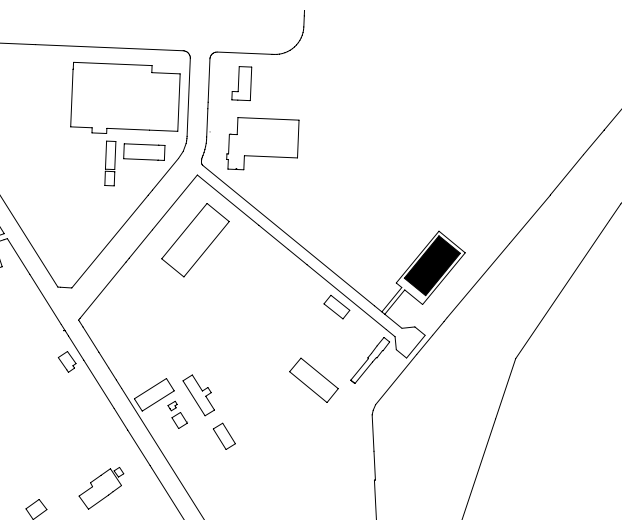
▲ Im Herzen des Gebäudes erinnert ein Archivraum an die legendären „Wunderkammern“ der Spätrenaissance und des Barock.



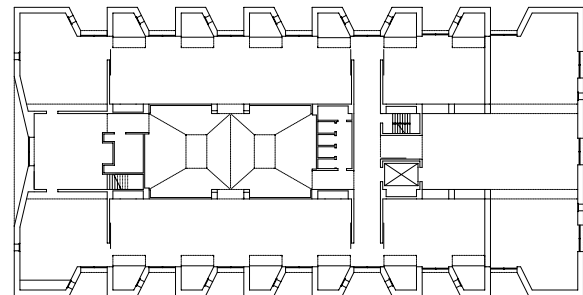
Querschnitt



Längsschnitt



Lageplan



Grundriss

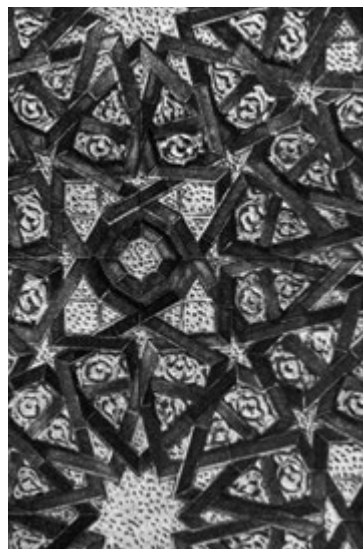
wickeln, das die Firma und ihren Anspruch an Qualität und Handwerkskunst repräsentiert. Ansatz und Ausgangspunkt der Materialstudie war die raue Beschaffenheit der Wandflächen. Dazu die Planerinnen: „Diese Eigenschaft wird durch die Addition der verwendeten Ornamente geschaffen. Ihre Plastizität bildet die Basis der Struktur. Dabei versucht unser Ansatz, sich vom klassischen Ornament zu lösen, dabei jedoch dessen Eigenschaften zu übernehmen.“

Dabei vertrauten die Newcomerinnen auf die Materialeigenschaften und das Verfahren: „Zu Beginn des Prozesses ist der Ton weich und formbar, er ändert seinen Zustand im Brand und wird zu einem festen

Körper“, erläutern sie. „Die konzeptionelle Überlegung ist, Raum für diesen Prozess zu schaffen. Bei einer Brenntemperatur von 1200 Grad verbrennt alles Organische. Diesen Umstand machen wir uns zu eigen. Es werden organische Materialien in die Oberfläche des weichen Tons eingearbeitet, welche die gewünschte Struktur formen sollen. Während des Brands brennen diese Stoffe rückstandslos aus und hinterlassen eine plastische Oberfläche. Die so entstandenen Backsteine stammen eindeutig aus derselben Familie, sind allerdings individuelle Stücke. Durch die Technik erinnert das Endprodukt an seine frühere weiche Beschaffenheit und gleichzeitig wird der Vorgang des Brennens sichtbar gemacht. Für uns



▲ Ergebnis der Materialstudien: entwickelte Backsteine im Fassadenmodell.



In 300 Probestücken wurde eine Annäherung an den Werkstoff unternommen. ▶





wird somit die Frage nach der Wahrheit oder Echtheit der entwickelten Form beantwortet.“ In ihrem Entwurf kommen die Backsteine in der Fassade zum Einsatz. Die Anordnung kann als eine Mischung aus Flämischem und Wildem Verband beschrieben werden, bestehend aus einem überlangen Läufer, welcher immer auf einen strukturierten Binder trifft. So kann eine ornamentale Wirkung des Verbands umgangen werden – und das Gebäude erscheint monolithisch.

Der Entwurf ist als veredelter Rohbau gedacht, jedoch sollen alle vertikalen Lichträume einen feineren Ausführungsstandard erhalten, um zu Aufenthaltsinseln in der Struktur zu werden. Mit der zweiten Ver-

suchsreihe wurden Glasuren für die aufgehenden Räume entwickelt. Aus gemahlenen Sanden und Steinen aus einem lokalen Tagebauwerk entstand eine natürliche Farbpalette, die das Farbkonzept an die geologische Beschaffenheit der Umgebung bindet. Werden diese Pigmente in Grundglasuren eingemischt, ist die Konzentration der Oxide nicht ausreichend, um eine effektive Färbung zu erzielen. Durch Experimente wurde jedoch deutlich, dass eine punktuelle Färbung in Vertiefungen der keramischen Oberfläche stattfindet. Dieser Effekt wurde in weiteren Versuchsreihen untersucht. So wurde eine Reihe an strukturierten Fliesen entwickelt, die in ihrer Nuance einmalig existieren.

### Franziska Käuferle und Sina Pauline Riedlinger



◀ Ton und Glasur sind wesentlicher konzeptioneller Bestandteil des Entwurfes.



**SINA PAULINE RIEDLINGER**  
\*1989

lebt und arbeitet als Architektin in Berlin. Ihr Architekturstudium absolvierte sie an der Beuth Hochschule für Technik und an der TU Berlin.

Erfahrung sammelte sie während ihrer langjährigen Mitarbeit seit Studienzeiten bei AFF Architekten in Berlin. Ihr Spezialgebiet ist Bauen im Bestand. Dazu gesellt sich eine freiberufliche Tätigkeit als Gestalterin im Bereich Interior-Design seit 2019.

**FRANZISKA KÄUFERLE**  
\*1986

ist eine Architektin aus Berlin. Nach dem Architekturstudium an der TU München, der Artesis Antwerpen und der TU Berlin folgte eine mehrjährige Tätigkeit in Berlin bei Bruno Fioretti Marquez.

2020 gründete sie das eigene Büro Franziska Käuferle Architektur. Zusätzlich ist sie wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl Wohnbauten von Prof. Katharina Löser und Prof. Johannes Lott an der TU Dresden.



Fotos © Sina Pauline Riedlinger, Franziska Käuferle

Weitere Informationen zu Franziska Käuferle und Sina Pauline Riedlinger finden Sie unter

► [fritz-hoeger-preis.com/kaeuerle-riedlinger](https://fritz-hoeger-preis.com/kaeuerle-riedlinger)

# DIE SIEGER IM ÜBERBLICK

## FRITZ-HÖGER- PREIS 2020

**Winner**  
Grand Prix

**KATEGORIE**  
**EINFAMILIENHAUS/  
DOPPELHAUSHÄLFTE**  
Nakasono House, MX  
Escobedo Soliz, MX

**ÖFFENTLICHE BAUTEN,  
SPORT UND FREIZEIT**  
Musée cantonal des Beaux-Arts  
Lausanne, CH  
Barozzi Veiga, ES

## FRITZ-HÖGER- PREIS 2020

**Winner**  
Gold

**KATEGORIE**  
**BÜRO- UND GEWERBEBAUTEN**  
„Brickfields“ Business Centre, Hoxton, GB  
Witherford Watson Mann Architects, GB

**EINFAMILIENHAUS/  
DOPPELHAUSHÄLFTE**  
Couldrey House, AU  
Peter Besley Pty Ltd, AU

**ÖFFENTLICHE BAUTEN,  
SPORT UND FREIZEIT**  
Civic Center 1015, ES  
HARQUITECTES, ES

**WOHNUNGSBAU/  
GESCHOSSWOHNUNGSBAU**  
Wohnhochhaus SINGERSTRASSE 33, DE  
Giorgio Gullotta Architekten, DE

**AUSZEICHNUNG**  
**BESTES SANIERUNGSPROJEKT**  
Wohnhaus Schiffahrter Damm, DE  
Reinhard Martin Architekt BDA, DE

**BESTES ENERGIEEFFIZIENZPROJEKT**  
Gebäudeintegriertes Dachgewächshaus  
und Verwaltungsgebäude am Altmarkt, DE  
KUEHN MALVEZZI, DE

**NEWCOMER-AWARD**  
Fabrik für Baukeramik in der Oberhavel, DE  
Franziska Käuferle & Sina Pauline  
Riedlinger, DE

## FRITZ-HÖGER- PREIS 2020

**Winner**  
Silver

**KATEGORIE**  
**BÜRO- UND GEWERBEBAUTEN**  
Umbau und Aufstockung eines  
Industriedenkmals, CH  
Ernst Niklaus Fausch Partner AG, CH

**EINFAMILIENHAUS/  
DOPPELHAUSHÄLFTE**  
Haus am Buddenturm, DE  
hehnpohl architektur bda, DE

Haus am Englischen Garten, DE  
Baumstark Bielmeier Architekten GbR  
mit Axel Baudendistel, DE

**ÖFFENTLICHE BAUTEN,  
SPORT UND FREIZEIT**  
Stadtbibliothek Heidenheim, DE  
Max Dudler, DE

**WOHNUNGSBAU/  
GESCHOSSWOHNUNGSBAU**  
Chadwick Hall Student Residences,  
University of Roehampton, GB  
Henley Halebrown, GB

**NEWCOMER-AWARD**  
Umnutzung, Scheune zu  
Wirtschaftsvilla, DE  
Johanna Köhnlein, DE

## FRITZ-HÖGER- PREIS 2020

**Winner**  
Bronze

**KATEGORIE**  
**BÜRO- UND GEWERBEBAUTEN**  
Johann Jacobs Haus, DE  
Felgendreher Olf's Köchling  
Architekten GmbH, DE

**ÖFFENTLICHE BAUTEN,  
SPORT UND FREIZEIT**  
Can Sau. Emergency Scenery, ES  
unparell'darquitectes, ES

**WOHNUNGSBAU/  
GESCHOSSWOHNUNGSBAU**  
Casa Rossa Chemnitz, DE  
bodensteiner fest Architekten BDA  
Stadtplaner PartGmbH, DE

**NEWCOMER-AWARD**  
WERKSTADT – Alte Textilfabrik Berga, DE  
Pascal Schettki & Andreas Mischke, DE

## FRITZ-HÖGER- PREIS 2020

**Winner**  
Special Mention

### KATEGORIE

#### BÜRO- UND GEWERBEBAUTEN

Bridgekeepers house 't Melkhuisje, NL  
BureauVanEig, NL

#### EINFAMILIENHAUS/ DOPPELHAUSHÄLFTE

Sediment-Loft Marienwerder, DE  
Tillmann Wagner Architekten BDA, DE

#### ÖFFENTLICHE BAUTEN, SPORT UND FREIZEIT

DesignBuild: Zentrum für Kultur  
und Ökologie Quiané, MX  
Studierende der Hochschule München  
und der Universidad La Salle Oaxaca, DE

Hochzeitsturm, DE  
Uwe Schröder Architekt, DE

flat2curved – Ziegelschale aus planaren  
Ziegelfertigteilen, DE  
quadrat+ architektingesellschaft mbH, DE

#### WOHNUNGSBAU/ GESCHOSSWOHNUNGSBAU

Kloosterbuuren, NL  
Hans van der Heijden Architect, NL

The Interlock, GB  
Bureau de Change architects, GB

Strijp R Eindhoven, NL  
Bedaux de Brouwer Architecten, NL

#### NEWCOMER-AWARD

Pfirsichhaus, CN  
Frederic Schnee, DE

Pathos Backstein, DE  
David Jan Wilk, DE

## FRITZ-HÖGER- PREIS 2020

**Nominee**

### KATEGORIE

#### BÜRO- UND GEWERBEBAUTEN

Neubau Verwaltungsgebäude  
Textilverband in Münster, DE  
behet bondzio lin architecten, DE

Firestation Wilrijk, Antwerpen, BE  
Happel Cornelisse Verhoeven, NL

Unternehmenszentrale für den  
dm-drogerie markt in Karlsruhe, DE  
LRO Lederer Ragnarsdóttir  
Oei GmbH & Co. KG, DE

#### EINFAMILIENHAUS/ DOPPELHAUSHÄLFTE

Haus am Deich, DE  
Thomas Kröger Architekten GmbH, DE

Stylepark Neubau am Peterskirchhof, DE  
NKBAK, DE

#### ÖFFENTLICHE BAUTEN, SPORT UND FREIZEIT

Changjiang Art Museum, CN  
Vector Architects, CN

Petrus-Jakobus-Kirchenzentrum, DE  
Peter Krebs Büro für Architektur, DE

Hochschule Luzern – Musik, CH  
Enzmann Fischer & Büro Konstrukt, CH

Ursulinen, BE  
Label architecture, BE

Extention and renovation of Museum  
de Lakenhal, NL  
Happel Cornelisse Verhoeven, NL

Leitheater Deinze, BE  
TRANS architectuur | stedenbouw & V+, BE

#### WOHNUNGSBAU/ GESCHOSSWOHNUNGSBAU

Wohnen am Verna-Park, DE  
Baur & Latsch Architekten, DE

Zellige, FR  
tectône architectes & tact architectes, FR

Wohn- und Geschäftshäuser  
„Gleisribüne“, CH  
EschSintzel Architekten, CH

A house with a green neighbourhood, IR  
AlirezaMashhadimirzaArchitects, IR

#### NEWCOMER-AWARD

Autobahnkapelle bei Kaiserslautern, DE  
Pascal Richter, DE

Refugium – Ein Rückzugsort  
in der Natur, DE  
Emely Arnold, DE

Like A Maggie's Centre, DE  
Julius Jacobi, DE

Das Backstein-Quartier „Barrio Rojo“, DE  
Simona Capaul, CH



Empfohlene Qualität  
für zweischaliges  
Bauen mit Backstein

Achten Sie auf  
dieses Zeichen.

**Bauen mit Backstein –  
Zweischalige Wand Marketing e. V.**  
Reinhardtstraße 12-16  
10117 Berlin  
T 030/5200999-0  
F 030/5200999-28  
www.fritz-hoeger-preis.com

Maximales Qualitätsdenken in der Herstellung und Angebotsvielfalt zeichnen die Mitgliedsunternehmen der Arbeitsgemeinschaft Zweischalige Wand Marketing e. V. aus. Ob mit modernster Brenntechnik oder traditionell im Ringofen, allesamt produzieren sie Steine für Bauherren, Architekten und Investoren, die mit Blick auf Qualität und Langlebigkeit bauen. Die Mitglieder erkennen Sie an dem Markenzeichen (links).

## HERSTELLER



T 04452/9128-0  
www.bockhorner.de



T 05942/9210-0  
www.deppe-backstein.de



T 04462/9474-0  
www.wittmunder-klinker.de



T 02431/2200  
www.gillrath.de



T 08732/240  
www.gima-ziegel.de



T 05171/80165-20  
www.vandersanden.com



T 02502/804-0  
www.hagemeister.de



T 02501/9634-0  
www.janinhoff.de



T 04441/959-0  
www.olfroy.de



T +45/7444/1236  
www.petersen-tegl.dk



T 04192/8793-0  
www.randerstegl.de



T 04452/88-0  
www.roeben.com

## FÖRDERMITGLIEDER



IN KOOPERATION MIT

**BDA** BUNDE  
DEUTSCHER  
ARCHITEKTINNEN  
UND ARCHITEKTEN

**Bauwelt** BAU MEISTER **DIBZ** der architekt **db**

Atrium **DETAIL** HAUSER **wa** **BBB**